

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 88, Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbelegung 184-45, Druckerie und Formulareverlag 108-86, Schriftleitung: Ulrich-H. Guttent-Str. 85, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung
im Osten des Reichsgaues Wartheland
mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monat. Bezugspreis R. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trä-
gerlohn) frei Haus, bei Abholg. R. 2,15 auswärts R. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trä-
gerlohn), bei Postbezug R. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,1 Pf. Zeitungs-
gebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnpost-
zeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 30. September 1941

Nr. 271

Die Sowjets kann nur ein Wunder retten!

Sinter dem Kulissenzauber der Moskauer Konferenz / Die Fassade der Einmütigkeit ist trügerisch

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. September

Die Verhandlungen der gegenwärtigen Moskauer Konferenz sind für Churchill und Roosevelt ganz von der Sorge überschattet, ob ihre schon an sich so sehr beschränkte Hilfeleistung an die Sowjets überhaupt noch Sinn und Zweck hat. Man fürchtet in England und USA, für den Fall des Zusammenbruchs der sowjetischen Verbündeten den Verlust des an diese zu liefernden Kriegsmaterials und hält sich vor Augen, daß das Material möglicherweise sogar in die Hände der Deutschen in die Hände fallen und deren Rüstung noch verstärken könne. Der amerikanische Korrespondent Karl von Wiegand empfiehlt daher in einem Bericht aus Shanghai den Delegierten der USA und England in Moskau, sie sollten sich fragen, ob sie der Sowjetunion so viel Kriegsmaterial geben wollten und könnten, wie die Bolschewisten zur Fortsetzung ihres Widerstandes benötigen und ob es überhaupt ratsam sei, diese Waffen den weittragenden bolschewistischen Truppen in die Hände zu geben, nachdem die Kernverbände und die Führung verfallen hätten.

Im Lichte solcher Überlegungen erhält ein Artikel der „New York Times“ ein besonderes Gewicht, wenn darin nicht festgestellt wird, daß die „Demotiation“ bisher ihre größten militärischen Geheimnisse der Sowjets noch nicht mitgeteilt hätten. Die hohen Militärs in England und USA, hatten somit zum Unterschied von Churchill und Roosevelt immer noch die Bolschewisten für nicht ganz sichere Kantonisten. Andererseits wird über Tokio berichtet, daß Stalin durchaus nicht mit bloßen Zukunftssprechern und Rundfunkreden zufriedensei, sondern „hartes Metall“, wirkliche Hilfe sehen wolle. Er möchte England und den USA gegenüber den Grad des militärischen Widerstandes von einer wirklich wirksamen Hilfe abhängig. Man kann sich auch vorstellen, wie es hinter den Kulissen der Moskauer Verhandlungen zugeht und was von den schönen offiziellen Versicherungen einträglicher und friedlicher Beratungen zu halten ist.

Der englische General Fuller geht in einem Artikel im „Evening Standard“ von der Voraussetzung aus, daß nach den sieben großen Vernichtungsschlachten, die Deutschland bisher gegen den Bolschewismus gewonnen, die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs der militärischen Widerstandskraft des Bolschewismus gegeben sei. Man müsse damit rechnen, daß der Bolschewismus entweder plötzlich seinen Widerstand mehr leisten könne — wie das auch in Frankreich der Fall gewesen sei — oder aber, sich über den Ural zurückziehe und Deutschland das gesamte europäische Gebiet der Sowjetunion überlasse. In diesem Falle, so sagt General Fuller, habe England nur noch die Möglichkeit, auf ein Wunder zu warten oder „auf sich selbst zu vertrauen“.

General Fuller spricht auch offen aus, daß England und die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sein werden, Deutschland oder Europa ihrerseits anzugreifen. Der General versucht schließlich aber einen Ausweg über den Nahen Osten aufzuzeigen, wobei er auf alle britischen Phantasien über die Möglichkeiten von Operationen gegen Deutschland aus dem Mittelmeerraum zu sprechen kommt, also auf Pläne, die längst und für alle Zukunft erledigt sind, Churchill will angeblich die These von Kaulas als zukünftigen Kriegsschauplatz und der dort zu erwartenden neuen Phase

des Krieges zum Hauptthema einer demnächstigen Unterhausdebatte machen. Er will damit offenbar gleichzeitig die Bolschewisten und die schwer erregte Öffentlichkeit zu beruhigen versuchen. Bezeichnenderweise kam in einer britischen Überseeausgabe schon Zukunftssorge um die Bedeutung des Kaulas und der neuen Versorgungslinien für die Sowjets durch Iran zum Ausdruck. In der Sendung wurde weiter gesagt: „Wenn die Sowjets diese zwei Versorgungslinien verlieren, so bleibt ihnen nur noch die transsibirische Eisenbahn, auf der sie Flugzeugtreibstoffe in zehn bis zwölf Tagen von Wladivostok herbeischaffen können.“

Diese Äußerung ist typisch für die gegenwärtige britische Agitation, die dem außerbritischen Europa einreden möchte, daß nicht etwa für die Sowjets, sondern für die Deutschen die Lage hoffnungslos sei, während sie gleichzeitig dem britischen Volk gegenüber einen Ausgleich zwischen Pessimismus und Optimismus versucht und nach USA verstärkte SOS-Rufe ausstößt. Raum je kam die Verlogenheit der britischen Agitation so klar zum Ausdruck, wie jetzt. Das „Wunder“, von dem der oben zitierte General Fuller in einflussreicher Weise spricht, ist die zur Zeit in England genährte

Hoffnung, durch Aufwiegelung Europas mit Hilfe der bolschewistischen unterirdischen Agenten und des Secret Service eine plötzliche Wendung herbeiführen zu können. Es muß um die innere Widerstandskraft der maßgebenden Männer der britischen Plutokratie wirklich schlecht bestellt sein, wenn sie sich einreden, mit solchen Mitteln der Verzweiflung etwas ausrichten zu können gegenüber einem Volke, das mit seiner unerschütterlichen Wehrkraft Europa von England befreit hat und den Bolschewismus zu Paaren treibt.

Uns kann es nur recht sein, wenn die britische Agitation dem eigenen Volke gegenüber den alten Illusionismus nicht aufgibt, und daß sie das nicht tut, zeigt sich an der Begeisterung, mit der man in London die Meldung von dem angeblichen ersten Schneefall in Moskau übergreift. Die Vermutung liegt nahe, daß auch Lord Beaverbrook und Mister Harriman in Moskau den Sowjets doch letzten Endes vor allem den Appell an den „General Winter“ nahe legen wird, was dann eine genau so trügerische Betrüfung ist wie alle die anderen, mit denen die Plutokraten bisher ihre bolschewistischen Brüder aufrechtzuerhalten versucht haben.

Weitere drei Sowjetdivisionen vernichtet

Die neuen großen U-Boot-Erfolge gegen die britische Versorgungsschiffahrt

Aus dem Führerhauptquartier, 29. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordostwärts Dnepropetrowsk wurden drei sowjetische Divisionen von deutschen und italienischen Truppen umfassend angegriffen und vernichtet. Nach den bisherigen Meldungen wurden 13 000 Gefangene eingebracht sowie 69 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet. Der mit Teilen in ein Sumpfgelbiet geworfene Gegner hatte schwere Verluste.

Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften mit guter Wirkung Eisenbahnanlagen im Donnegbiet sowie im Raum von Moskau. Im Seegebiet um Kronstadt erhielt ein Sowjetkreuzer Bombenverluste. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht kriegswichtige Einrichtungen in Leningrad und Moskau.

Unterseeboote versenkten, wie durch Sonder-

meldung bekanntgegeben, aus einem von Gibraltar nach England gehenden Geleitzug in mehrfachen Angriffen 12 feindliche Handelsschiffe mit 67 000 BRT. und ein Sicherungsfahrzeug.

Im Südatlantik versenkte ein Unterseeboot einen Tanker von 12 000 BRT.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht militärische Anlagen am St. George-Kanal und an der Südküste der Insel. In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenverluste in britischen Zelt- und Materiallagern bei Tobruk. Bei diesen Angriffen verlor der Feind in Luftkämpfen fünf und durch Flakartillerie zwei Flugzeuge. Schwächere Kräfte der britischen Luftwaffe flogen in der letzten Nacht nach Nordwest- und Südwestdeutschland ein. Durch Bombenwurf entstand unerheblicher Schaden. Flakartillerie schoss einen britischen Bomber ab.

Italienische Flieger zersprengen britischen Geleitzug

Drei Kreuzer, ein Schlachtschiff und weitere Kriegsschiffe torpediert / Sechs Britenflugzeuge abgeschossen

Rom, 29. September

Italienische Torpedoflugzeuge griffen am Sonntagabend einen aus Gibraltar ausgelaufenen britischen Flottenverband an und versenkten zwei schwere und einen leichten Kreuzer. Ein Schlachtschiff, eine nicht weiter festgestellte große Einheit, sechs Kreuzer und ein Zerstörer erhielten mehr oder weniger schwere Torpedotreffer. Weiter wurden zwei Handelsschiffe von Einheiten der italienischen Kriegsmarine und zwei von Torpedoflugzeugen versenkt.

Den großen Erfolg der italienischen Torpedoflugzeuge gibt das Hauptquartier der ita-

lienischen Wehrmacht durch folgende Sondermeldung bekannt:

„Der im Wehrmachtsbericht von Sonntag erwähnte feindliche Flottenverband, der aus Gibraltar ausgelaufen war, setzte sich zusammen aus einem Geleitzug, der von einem Flugzeugträger, einem Schlachtschiff, einer nicht genau festgestellten Anzahl von Kreuzern und ungefähr 10 Zerstörern begleitet war.“

Unmittelbar, nachdem der Verband von unseren Aufklärungsflugzeugen gesichtet worden war, starteten italienische Torpedoflugzeuge von ihren Stützpunkten auf Sardinien. Ein von zwei Torpedos getroffener leichter Kreuzer ging sofort unter. Ein Kreuzer von ungefähr 10 000 Tonnen erhielt einen Torpedotreffer und schied mit Schlagseite aus dem Verband aus. Kurz darauf erzielte ein anderes italienisches Flugzeug einen Treffer auf denselben Kreuzer, der unterging. Die Flugzeugführer der begleitenden Jagdflugzeuge beobachteten, daß Rettungsboote ins Wasser gelassen wurden.

Eine zweite Welle von zwei Gruppen setzte den Angriff mit nachfolgendem Ergebnis fort: Ein Schlachtschiff erhielt einen Torpedotreffer am Bug, ein Kreuzer erhielt einen Torpedotreffer mittschiffs, ein weiterer Kreuzer erhielt einen Treffer. Eine dritte Welle erzielte folgendes Ergebnis: Ein leichter Kreuzer erhielt einen Bombentreffer. Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen erhielt zwei Torpedotreffer und ging unter.

Gegen Abend griff ein weiterer Verband, der von Sardinien aufstieg, den feindlichen Flottenverband an und erzielte mit Sicherheit je einen Torpedotreffer auf einem schweren Kreuzer und einem Zerstörer.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß zwei schwere Kreuzer und ein leichter Kreuzer mit Sicherheit untergegangen sind und daß ein

Sowjet-Wehrwirtschaft verzweifelt

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Die Grundfaktoren jeder Wehrwirtschaft, Eisen und Kohle, befanden sich vor Beginn dieses Krieges in den beiden Hauptsektoren Ukraine und Sibirien, wobei als Sibirien nur der Raum zwischen Ural und Jenissei zu betrachten ist. Beide „Ruhreviere“ wurden Kombinate genannt, wobei die Ukraine als das erste sohlenmetallurgische Kombinat bezeichnet wurde. Wirklich ausschlaggebenden Wert hatte jedoch eigentlich nur das Ukraine-Kombinat, weil das sibirische noch erheblich im Ausbau steckte, wenn es auch in der Eisenproduktion bereits ganz ansehnliche Erträge aufwies. Nun ist durch die Raumfortschritte des Ostfeldzuges das Ukraine-Kombinat entweder beiseite oder in die Kriegszone gerückt worden. Der Name Kombinat sagt schon, daß die Grundlagen Eisen und Kohle kombiniert werden mußten, d. h. nicht an Ort und Stelle vorhanden waren. Das Eisen, das westlich des Dniepr bei Krivoi Rog gefördert wurde, lief auf dem Bahnweg in das Donez-Kohlenrevier, das im Jahre 75 bis 80 Mill. Tonnen zu fördern in der Lage war. Solange die Kohlenvorkommen des sibirischen Kombinate, die zwar sehr reich sind, noch nicht genügend erschlossen waren, bezog die Stahlindustrie am Ural, vor allem die großen Werke von Magnitogorsk, die Kohlen noch aus der Ukraine.

Die militärischen Fortschritte unserer Offensive haben Krivoi Rog in deutsche Hand gebracht, das Donez-Kohlenbecken in Reichweite der Front. Damit hat fast schlagartig die Produktion des ukrainischen Kombinate, die zwei Drittel der ganzen sowjetischen Erzeugung, schwerste Beeinträchtigung erfahren. Die Wirkungen strahlen jedoch auch auf die Leistungsfähigkeit des Uraler Bezirkes aus, weil der Ausfall des ukrainischen Kohlenbezuges nicht durch den Bezug aus anderen Kohlenrevieren vollständig ausgeglichen werden kann. Die Rückwirkungen auf die Stahlverarbeitende Industrie, auf Geschütz- und Panzerfabriken, auf Traktoren- und Lastwagenwerke, auf Munitionsfabriken, müssen erheblich sein. Zu einem erheblichen Teil waren diese Werke auf Leningrad, Moskau und Tula konzentriert. Das Einrücken von Leningrad in die Kriegszone macht dessen Waffenbetriebe ebenso wie seine Schiffbau-Betriebe,

Schlachtschiff und eine andere nicht genau festgestellte große Einheit, sechs Einheiten von geringerem Wasserverdrängung und ein Zerstörer mehr oder weniger schwere Torpedotreffer erhalten haben.

Während des Kampfes fanden wütende Treffen zwischen italienischen und feindlichen Flugzeugen statt. Sechs englische Flugzeuge wurden brennend abgeschossen. Acht unserer Flugzeuge sind nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Als an der Spitze ihrer Verbände gefallen mußten der den Sturm befehlende Oberst und drei Staffelführer mit an der Spitze.

Während dieser großen Schlacht die von 13 bis 22 Uhr am 27. September dauerte, haben die italienischen Flieger in großartigem Weistreit und überlegener Mächtigkeit der Gefahr gegen die englische Flotte gekämpft.

Von den Handelsschiffen, die im Geleitzug führten, wurde eins von leichten Einheiten der italienischen Kriegsmarine in der Straße von Sizilien versenkt. Ein weiteres Schiff wurde vor der algerischen Küste von Einheiten der italienischen Kriegsmarine getroffen und versenkt. Zwei weitere Schiffe von zusammen 28 000 Tonnen wurden zwischen Sardinien und Tunesien von Torpedoflugzeugen versenkt.

Mitterkruz für besondere Waffentaten

Berlin, 29. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Obersten Befehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Oberleutnant Schöfeler, Flugzeugführer in einem Fernkampfschwader; Oberleutnant Mönns, Flugzeugführer in einem Fernkampfschwader.

Neue große Offensive der Japaner in Hunan

Divisionen Chiangkai-sheks eingekesselt / Eine der wichtigsten Operationen

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 30. September

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die japanischen Truppen in der Provinz Hunan eine neue Offensive begonnen haben, in deren Verlauf zahlreiche Divisionen Chiangkai-sheks eingekesselt worden sind, so daß der Marschall selbst das Kommando in dem bedrohten Frontabschnitt übernommen habe. In japanischen militärischen Kreisen bezeichnet man die augenblickliche Offensive in Hunan als eine der wichtigsten Operationen seit dem Ausbruch des japanisch-chinesischen Konflikts. Auch in Südhina hat eine neue japanische Offensive in der Nähe von Kanton und Hongkong eingesetzt,

nachdem dort eine längere Kampfpause geherrscht hat.

So achten sie Neutralität!

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Bern, 30. September

Der Schweizer Armeechef gibt in einem zweiten Kommuniqué bekannt, daß es sich bei den Flugzeugen, die die Westschweiz in der Nacht auf den 29. September überflogen haben, um britische Bomber gehandelt hat, die oberitalienische Ziele bedroht hätten. Es wird erneut unterstrichen, daß die Abwehrbatterien lebhaft in Tätigkeit getreten seien.

Wir bemerken am Rande

Eine alte Freundschaft Mancher wundert sich noch immer, daß England, das angeblich so christliche England, es fertiggebracht hat, mit den Sowjets, diesen geschworbenen Feinden der Menschheit, ein Bündnis zu schließen. Nun, das offizielle England hat den Bolschewismus schon immer mit Glacéhandschuhen angefaßt. Schon am 3. Dezember 1938 konnte man in der englischen Zeitschrift „Action“ lesen, daß ein Kommunist, der während einer kommunistischen Kundgebung die Massen aufluderte, die denatuierten berittenen Polizisten von den Pferden herabzuwerfen und zu entwaffnen, dafür vom Gericht ganze 40 Schilling (40 RM.) Strafe zudiktiert bekam. Für die Verteilung von kommunistischen Heftblättern wurde ein anderer Kommunist mit zehn Schilling Geldstrafe belegt. Dafür aber erhielt ein Redner, der auf einer öffentlichen Versammlung einen Artikel aus der amerikanischen jüdischen Zeitung „American Hebrew“ verlesen und kommentiert hatte, in dem ein jüdischer Plan zur Vernichtung der nationalen und antijüdischen Bewegung dargestellt wurde, sechs Wochen Haft! ... A. K.

Gummifabriken, elektrotechnische Produktionsstätten und Holzindustrie nützlich.

Der Sowjetstaat hat aber noch andere Rohstoffe. Das für die Flugzeugherstellung wichtige Aluminium wurde südlich des Kaspischen Meeres gewonnen, wo Vorräte von über vier Millionen Tonnen vorhanden sind. Auch hier hat der Krieg Einzug gehalten. Andere Vorkommen, die zur Gewinnung von Aluminium wichtig sind, wie die Apalit-Erze von Kola, sind für die Sowjetunion praktisch ausgefallen, weil die Wurm-Bahn unterbrochen ist.

Obwohl die sowjetische Erdölförderung die zweitgrößte der Welt ist, wurden Lieferungen nach den USA, gefordert, um von dort Flugbenzin zu erhalten. Die Förderung dieses kostbaren Kriegsstoffes, in der Praxis immer noch trotz zahlreicher anderer Vorkommen aus dem Baku-Becken konzentriert, wird seine Erträge angesichts der deutschen Raumforderungen am Schwarzen Meer nicht mehr allzu lange über die Bahnen von Kiew und über die Erdölleitungen abgeben können. Es ergibt sich also, daß die sich breit gelagerte Behauptung Moskaus heute bereits unter Kriegseinwirkungen steht, die gefährlich sind.

Artillerietätigkeit bei Tobruk und Sollum

Rom, 29. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika Artillerietätigkeit an den Fronten von Tobruk und Sollum. Im Verlauf eines Luftangriffes auf Bardia wurden zwei feindliche Flugzeuge von der Bodenabwehr und zwei von deutschen Jägern abgeschossen.

In Ostafrika versuchten feindliche Einheiten gegen unsere vorgeschobenen Kolonnen im Abschnitt von Gondar einen Angriff durchzuführen. Sie wurden von unserer Artillerie und der Gegenwehr unserer Abteilungen in die Flucht geschlagen.

Englische Flugzeuge haben die Stadt Khodas angegriffen. Es wurden einige Wohnhäuser und das Krankenhaus getroffen, wo es 12 Tote gab.

Im mittleren Mittelmeer haben unsere Jagdflieger zwei Menheimbomber brennend zum Abbruch gebracht.

Die feindliche Luftwaffe griff Trapani, Marjola und Castellotano an, wo Bombenabwürfe erfolglos blieben. Außerdem wurde Palermo angegriffen, wo 9 Tote und 26 Verwundete zu beklagen sind. Turin, wo ein Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen wurde und bei der Ortschaft Candolo abstürzte. Die fünf Mitglieder der Besatzung sind tot.

Feindliche Flugzeuge überflogen die Stadt Mailand, wo aber keine Bombenabwürfe erfolgten. Es sind sechs Verwundete zu beklagen, drei durch Flakplättchen und drei durch Straßenunfälle.

Die Wohnviertel von Savona Marina wurden bombardiert. Es entstanden Schäden an den Wohnhäusern. Außer Sprengbomben und Leuchtraketen wurden Bombenabwürfe und Flugblätter abgeworfen. Ein entsprechender Angriff erfolgte auf Genua, wo einige Häuser einflügelten. Einige auf dem Land entstandene Brände konnten gelöscht werden. Unter der Zivilbevölkerung sind ein Toter und drei Verwundete zu beklagen. Ein Feuerwehrmann wurde tödlich getroffen, vier Feuerwehrleute durch Flakgeschosse verletzt, davon zwei schwer.

Ein weiterer Angriff erfolgte auf Spezia, wo kleine und große Brände sowie Sprengbomben abgeworfen wurden.

Deutsche aus dem Iran von Flintenweibern überfallen

Unerhörter Bruch jedes Völkerrechts / Britische Mischuld klar erwiesen / Frauen und Kinder wurden ausgeplündert

Berlin, 29. September

An der türkisch-iranischen Grenze hat sich am Sonntag ein Drama von beispielloser Schamlosigkeit entpinnelt. 470 deutsche Frauen und Kinder, die mit den Angehörigen der deutschen Gesandtschaft und dem deutschen Gesandten trafen auf türkischem Gebiet ein, nachdem ihnen von der iranischen Regierung wie von den Engländern und den Sowjets freies Geleit zur Türkei zugesichert war. Unter Bruch der Gesetze der Gastfreundschaft und der abgeschlossenen Verträge wie des geltenden Völkerrechts wurden die wehrfähigen Deutschen im Iran durch erpresserischen Druck der Engländer und Sowjets von der iranischen Regierung den Briten und Bolschewisten ausgeliefert. Nun hat der bolschewistische und britische Haß selbst vor den unschuldigen Frauen und Kindern und den amtlichen Vertretern der Reichsregierung auf ihrem Transport nach der Türkei nicht halt gemacht und wahre Orgien gefeiert.

Unter Führung des deutschen Gesandten begab sich der Transport der Frauen und Kinder am 17. September von Teheran auf den Weg nach der Türkei. Dem deutschen Gesandten war bereits freies Geleit und unbegleitetes Reisen von der sowjetischen Regierung und der britischen Regierung für den Transport zugesichert. Trotz dieser feierlichen Versprechungen und trotz der Begleitung durch neutrale Diplomaten wurde der Weg der deutschen Frauen und Kinder, unter denen sich Schwerkranken und Schwangere befanden, ein einziger Leidensweg.

Vom 17. bis 28. September spielten sich auf diesem Transport Szenen unbeschreiblichen Inhalts ab. Planmäßig wurde der Transport

durch sowjetische Soldaten unter der Führung sowjetischer Offiziere und der politischen Kommissare ausgeplündert. Zuerst waren es die wertvollen Gegenstände, die ohne eine Angabe von Gründen oder auch nur eines Vorwandes geraubt wurden, darunter auch das gesamte Gepäck der deutschen Gesandtschaft.

Koffer, Pelze, Schmuckgegenstände und was sonst den Bolschewisten in die Augen fiel, wurde gestohlen und vor den Augen der Deutschen weggeschleppt. Die begleitenden neutralen Diplomaten und der deutsche Gesandte waren gegenüber diesem Verhalten der bolschewistischen Soldaten machtlos.

Das Unerhörteste geschah jedoch wenige Kilometer vor der türkischen Grenze. Hier ordnete der den Transport begleitende sowjetische Beamte eine kurze Marschpause an und befahl den Deutschen, sich auf freiem Felde in Reih und Glied aufzustellen. In diesem Augenblick überfielen bolschewistische Soldaten, vor allem aber bewaffnete Flintenweiber, den Transport.

Während selbst den Frauen und Kindern mit Erschießung gedroht wurde und die Männer von den bolschewistischen Soldaten mit der Waffe in Schach gehalten wurden, raubten die Flintenweiber die deutschen Frauen und Kinder durchschüssig bis aufs Hemd aus. Unter dem Vorwand der körperlichen Untersuchung wurden alle noch bisher vor dem Zugriff der Bolschewisten geretteten Schmuckgegenstände, Kleidungsstücke und selbst die Leibwäsche geplündert.

Die Ohringe, Eheringe und selbst die kleinsten Erinnerungsstücke ohne irgendwelchen Wert wurden zum Teil unter Anwendung rohester Gewalt entziffen. Unter Mißhandlung selbst alter und kranker Frauen vollzog sich hier eine

verbrecherische Orgie, die nicht nur in der Geschichte der diplomatischen Beziehungen der Völker, sondern überhaupt nicht ihresgleichen hat.

In einem erschütternden Zustand traf der deutsche Transport in der Türkei ein. Es gab Frauen und Kinder, die nur noch einen alten Mantel besaßen, während alles andere von den bolschewistischen Flintenweibern geraubt war. Durch die Mißhandlungen, vor allen Dingen aber Verletzungen, die durch die Entfernung der Ringe, selbst der Eheringe, an den Händen entstanden sind, befanden sich die Deutschen in einem Zustand, der eine furchtbare Anklage gegen das organisierte bolschewistische Verbrechen und ihre Verbündeten bildet.

Das deutsche Volk, das seit dem Völkerrechtsverstoß der Bolschewisten und Briten an dem Iran schweigend, aber mit tiefer Anteilnahme das Schicksal der Deutschen im Iran verfolgt, die dort nichts anderes taten, als in friedlicher und loyaler Haltung in dem Gastland ihrer Arbeit nachzugehen, empfindet eine brennende Empörung gegen diese Tat der Bolschewisten, hinter der die Verantwortung nicht nur der Moskauer Regierung, sondern ebenso sehr der englischen Regierung steht.

Zum Jahrestag des Dreimächtepaktes

Berlin, 30. September

Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes veranstalteten die Deutsch-Japanische Gesellschaft und die Deutsch-Italienische Gesellschaft am Montag in Berlin im Haus der Flieger eine Kundgebung. Die Veranstaltung dokumentierte den Wunsch der im Dreimächtepakt zusammengefügten Völker, auch in Zukunft mit gemeinsamen Kräften der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung zu dienen. Ansprachen hielten der Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Admiral Förster, der Königlich Italienische Botschafter Alfieri, der Kaiserlich Japanische Botschafter Generalleutnant Djiima und der Reichsporteinführer von Tschamur und Osten. Die bedeutende Kundgebung wurde durch das Städtische Orchester musikalisch umrahmt.

22 Jahre Technische Nothilfe

Berlin, 29. September

Der Chef der TN, Gruppenführer und Generalmajor d. P. Weinreich, hat anläßlich des 22. Jahrestages der Technischen Nothilfe am 30. September einen Aufruf an die deutsche Nothelferschaft gerichtet. Er hob darin hervor, daß die TN heute wie zur Gründungszeit, 1919, wieder ihren aktiven Anteil im Kampf gegen den Bolschewismus leistet. Der Aufruf schließt mit dem Gedanken an die gefallenen Kameraden der TN und dem Appell an die Nothelferkameraden, weiterhin das hohe technische Können zu pflegen, Vorbild im Einsatz und in innerer Haltung zu sein.

Überall im Reich werden in diesen Tagen in Appellen die Nothelfer dies geloben und ein Bekenntnis zu weiterer treuer Pflichterfüllung ablegen. Zugleich treten die Führer TN-Landesgruppen und TN-Beschäftigten in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammen, um wichtige Fragen des Einsatzes zu behandeln.

So „regiert“ England im Iran

Adana, 29. September

Das Bagdader Kriegsgericht hat kürzlich zwölf Studenten der Bagdader Universität wegen Parteinahme zu Rashid Ali Karzai abgeurteilt. Drei dieser jungen Leute wurden zu drei bzw. zwei Jahren bzw. 18 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Fünf weitere erhielten Festungshaft, drei Personen ein Jahr, einer sechs Monate und ein anderer einen Monat. Vier der Angeklagten wurden zu je zehn Jahren hängen verurteilt.

Das Außenamt gab bekannt, daß der 11.000 BRT. große Dampfer „Mina Maru“ aus Kobe am 22. September ausgelaufen ist, um 3000 japanische Soldaten aus Indien, dem Nahen Osten und Afrika zurückzuführen.

Verlag und Druck: Litzenmannsche Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Maatz, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmannsd. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Kriegsbericht Otto Sroka

Dichter der Gegenwart: Wilhelm Schäfer

Wenn in diesen Tagen der Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main dem Rheinländer Wilhelm Schäfer zuerkannt wurde, so ist damit ein Dichter zu Recht geehrt worden, der zu den volkstümlichsten der Gegenwart zählt. Volkstümlich heißt nicht in dem Sinne, daß sein Werk heute schon Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden ist; sondern vielmehr in dem anderen Sinn, daß Schäfer aus deutschem Volkstum kam, daß er selbst ein Stilk Volkstümlichkeit ist; daß sein gesamtes Schaffen unter dem Leitwort stehen „volkstümlich“ steht. Schreibe ich ihm voll und ganz und noch voll und ganz ihm selbst der Glaube und die Liebe zu seinem Volk über allem stehen.

Wilhelm Schäfer entstammt altbayerischem Bauernstum. Er ist am 20. Januar zu Ottrau in der Schwalm geboren. Seinen Vater zwangen äußere Verhältnisse, nach dem Weg über den Handwerkerstand zu nehmen, ehe er wieder zum Bauernstum zurückkehren konnte. Der Dichter selbst — es ist sein persönliches Bekenntnis — verpürte schon als Kind die beiden „unpäßlichen“ Spaltungen und die Entzweiung unseres Volkstums durch die Industrie, Herkunft und Zuneigung liegen ihm zum jantischen Dichter am deutschen Volkstum werden.

Schäfer begann mit einem Bändchen Weiserwörter, der Bauerngedichte „Mannstreu“. Dann war er für Jahre dem Theaterwesen verfallen. Er schrieb Dramen, die fast unter naturhistorischem Einfluß standen. Sein eigentliches „dichterisches“ Dasein beginnt jedoch erst mit den „Anekdoten“ (1908) seinen Anfang. Hier hat er erstmals die ihm gemäße Form gefunden. Rückblickend sagt er darüber: „Beden

dieser epischen Gedichte will mir auf seine Bescheidenheit Weise ein Sinnbild deutschen Volkstums, ein Bekenntnis unserer Geschichte, deutsches Schicksal scheinen.“ Schäfer hat in seinen volkstümlichen Gedichten, das im Spiegel der Geschichte aufgezeigt wird, ist der Dichter also schon in diesen Anekdoten.

Zu dreier angelegter Darstellung geschichtlichen Lebens und Schicksals gelangt Schäfer in den „Novellen“ (1928). Dieser Sammelband vereint Arbeiten aus verschiedenen Entstehungsjahren, so u. a. „Die Mischgeschichten“, „Die Halsbandgeschichten“ (1909), „Winkelmanns Ende“, „Hölzerlins Entzehr“ (1925), „Das Fräulein von Wintzen“ (1926). Alle haben das Thema des Mischgeschicks und unerfüllter Sehnsucht zum Gegenstand. Als Einzelnovelle erschien 1918 „Die unterbrochene Rheinfahrt“.

Geschichtliche Lebensdarstellungen großen Ausmaßes schenkte uns der Dichter in seinen drei biographischen Romanen „Karl Stauffers Lebensgang“ (1912), „Lebensgang eines Menschenfreundes“ (1915) und „Huldreich Zwilling“ (1916). Was ihm in dem Lebensbild des Schweizer Malers Karl Stauffer noch nicht gelungen schien, ein „Sinnbild des ringenden Menschengeistes in der Weltgeschichte“ zu geben, das glaubt er mit seinem Biographenroman „Lebensgang eines Menschenfreundes“ erreicht zu haben.

Geschichtliche Darstellungen besonderer Art, Geschichtsbilder, die ein Deutscher schuf, der den Dichter und Gelehrten in sich vereint, sind „Die drei zehn Bilder der deutschen Seele“. Eine einjährige Volksgeschichte, die, 1941 in materieller und geistlicher Notzeit erschienen, sich bis heute als unerlöschliche Kraftquelle deutschen Geistes erwiesen

hat. In ähnlicher Weise als historischer Geschichtsschreiber offenbart sich Schäfer in seinem letzten großen Werk „Theobert, König des Abendlandes“ (1939). In dieser Darstellung sind historische Gestalt und mythisches Bild des germanischen Volkstums Dietrich von Bern eines geworden.

Als nationaler Erzähler um deutsches Volkstum kämpfte Wilhelm Schäfer auch in seinen zahlreichen Reden, die er unter den Titeln „Der deutsche Gott“ (1929) und „Deutsche Reden“ (1933) der Öffentlichkeit übergab. Seine eigene festgeprägte Persönlichkeit entfaltete sich in besonderem Maße in den Büchern „Mein Leben“ (1934) und „Meine Ertzern“ (1937).

Gewissermaßen in Atempausen des großen geschichtlich ausgerichteten Lebenswerkes niedergeschrieben, sich selbst zur fröhlichen Erbauung, sind die von keinem überlegenen Humor durchdrungenen drei kleinen Romane „Das Haus mit den drei Toren“ (1931), „Der Fabrikant Union“ (1932) und „Das Theresien“ (1932) und „Ein Mann namens Schmidt“ (1933). Auch an diesen weniger gewichtigen, lebenswichtigen Schöpfungen, Abwandlungen des Themas der Altersliebe, ist die Kunst der Menschengestaltung und Handlungsführung zu bewundern.

In allen Werken jedoch tritt Wilhelm Schäfer als unvergleichlicher und meisterlicher Beherrscher seines dichterischen Instrumentes, der Sprache, zu Tage. Im klaren Aufbau seiner Werke, in der bewundernswürdigen Klarheit seiner dichterischen Bilder, in der zuchtvoll überlegenen Wortwahl und Wortsetzung, die dem Ganzen Glanz und Schönheit unserer deutschen Muttersprache voll aufleuchten lassen, wird am deutlichsten das offenbar, was man die „innere Form“ einer Dichtung oder Darstellung nennt.

Im Dienst für das heilige Reich der Deutschen steht das gesamte Schaffen Wilhelm Schäfers. Möge

ihm als echtem Volkstumsdichter auch bald die Volkstümlichkeit beschieden sein, die sein Werk zum geistig-geistlichen Besitz des ganzen deutschen Volkes macht.

Dr. G. F. Gropp

Kunstausstellung in Paris eröffnet

Sonnabend ist in der Pariser Gemäldegalerie die Kunstausstellung der deutschen Wehrmacht eröffnet worden, die drei Wochen zur Verfügung steht. Die Schau zeigt Werke — Gemälde in Öl, Pastelle, Aquarelle, Zeichnungen, Plakate, Lithographien — die kunstbestimmten Soldaten während ihres Aufenthaltes in Frankreich geschaffen haben. Die Ausstellung zählt an die 3000 Werke, die ein eindrucksvolles Bild von der Art und Weise geben, wie diese Künstler in Uniform die französische Landschaft und das französische Leben in sich verarbeitet haben und wie sie diese fremde Welt mit dem sicheren Blick und der sorgfältigen Ausführung ihrer eigenen deutschen Darstellungskraft zeigen. Einen Ehrenplatz hat das Gemälde des Kommandanten von Großparis, Generalleutnant Schaumburg, inne.

Strasbourg, eine der bestbesetzten deutschen Hochschulen. Am November d. J. wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte des Monats, nimmt die Reichsuniversität Strasbourg nach umfangreichen und gründlichen Vorarbeiten zusammen mit den übrigen deutschen Hochschulen ihren Lehrbetrieb mit Beginn des Wintersemesters 1941/42 auf. Wie der Rektor der Universität, Prof. Dr. Karl Schmidt, Pressevertretern gegenüber betonte, ist unter die Franzosen ein dicker Strich gezogen und die Universität völlig neu aufgebaut worden. Die Strasbourg Universität werde mit zu den bestbesetzten Universitäten des Reiches zählen.

Die Litzmannstädter sind keine Litzmannsdorfer

Ein Besuch bei der Litzmannstädter „faulen Post“ / Sorgen der Briefträger / Keine verderblichen Waren schicken

Wir gehen im Litzmannstädter Postamt C 2 über den Hof des in der russischen Zarenzeit als Postamt gebauten Hauses Ecke Buschlinie und Weiterhausstraße die im Dreieck gewendelte Treppe hinauf und hören dabei von dem Kundigen, daß ein solcher Bau für unsere Zwecke und Begriffe nicht gerade praktisch angelegt sei; durch die Säle der Briefträger geht es dann, wo die Post nach Straßen und Nummern sortiert wird in Tausende von Gefäßen. Hier muß es wie in einem Bienenstich zugehen,



Die Post hat es schwer, wenn die Anschrift fehlt oder unleserlich ist.

wenn die Säle von Briefen entleert und verteilt werden. Aber wir gehen weiter durch die mit Gittern abgesperrten Betriebsräume. In ihnen werden die eingeschriebenen und die Wertbriefe bearbeitet. Und dann kommen wir zu dem niedlichen Arbeitsraum des Vorstehers der Zustellabteilung. Bei ihm läuft auch die „faule Post“ zusammen. Das sind nicht etwa nachlässige Beamte, sondern man bezeichnet damit die unaussprechlichen Postsendungen. Es hat eben jeder Beruf seine Nachschüsse,

die dem Außenstehenden unverständlich oder, wie hier, mißverständlich sind.

Die Post kann es sich gar nicht erlauben zu bummeln, denn erstens ginge das gegen ihren Ruf und ihren Ehrgeiz, das schnelle und vertrauenswürdige Transportmittel zu sein (neben den vielen anderen Aufgaben, die sie erfüllt), und zweitens sind die Absender selbst die Antreiber. Wie groß auch die Menge der ankommenden Sendungen sei, sie werden zum Empfänger gebracht, und nirgends werden sie länger als notwendig liegengelassen. Alles ist hier im Fließen!

Es gibt aber auch dann und wann, leider ziemlich oft, Sendungen, die hier einige Tage lagern müssen und die Gegenstände von geradezu defektiven Überlegungen nachgefragt werden. Da kommt eine Feldpostkarte mit der Anschrift „Laura Bauer, größte Textilindustrie im Osten“. Der Absender ist Robert Himmel. Wer Phantasie hat, kann sich die Geschichte dieser Postkarte leicht zusammenreimen; es wird die Geschichte einer kurzen Bekanntschaft sein, bei der es nicht zum Austausch der Anschriften kam. Robert erinnerte sich jetzt an eine Stelle im Gespräch und vertraut auf die Findigkeit der Post. So groß und berühmt diese Findigkeit ist, man darf ihr nichts Unmögliches zumuten.

Das gilt besonders für die handschriftlichen Empfänger- und Absenderangaben. Die Männer von der Postzustellung sind gewiß Schrift-

verständlich geschrieben war. Ähnlich geht es mit den Orten Litzmannsdorf (Rendsburg), Litzmannsdorf (Wien) und Litzmannsdorf (Wien).

Mit großer Pünktlichkeit und Selbstverständlichkeit laufen in Litzmannsdorf Sendungen für Empfänger in Litzmannsdorf ein, nämlich dann, wenn die Ortsbezeichnung Litzmannsdorf keinen weiteren erklärenden Zusatz trägt. Scherzhafter Sinn und Unfug haben für Litzmannsdorf oft den Namen Litzmannsdorf ausgesprochen, und nun gibt es diesen Ort wirklich. Er liegt im Regierungsbezirk Breslau, und zwar im Kreis Ohlau-Land.

Zur „faulen Post“ gehören auch — man sollte das eigentlich nicht für möglich halten — Sendungen, die keine Empfängeranschrift tragen. Wir lesen da gerade auf einer Postkarte, daß Hilse ihren Eltern ihre Ankunft zu Hause ankündigt und bittet, man möge sie an der Bahn abholen. Sie wird ohne Erfolg gewartet haben. Die Eltern haben die Karte nicht bekommen, weil sie ohne Anschrift unlösbar in der Kiste der Litzmannstädter Post lag.

Seht noch etwas in eigener Sache: Bei der „faulen Post“ lag auch ein Brief, der nur eine vierstellige Zahl trug. Als Anschrift war etwa nur angegeben „3756“. Da fragte man sich: Ist das ein Schreiben zu irgendeinem Wettbewerb, der eine Kennzahl als Anschrift verlangt, oder



Tomaten, Birnen, Schokolade und Zigarette, bis zur Unkenntlichkeit aufgeweicht im Postpaket, ein Teil der „faulen Post“

gelehrte im wahren Sinne, ihnen gehen täglich Tausende von verschiedenen Handschriften durch die Finger. Aber es gibt doch Hieroglyphenschrift, die ihnen das Leben sauer machen. Da treffen wir unter dem höchsten Stoß von Brief- und Kartensendungen unter der „faulen Post“ eine Anschrift, die den Empfänger in der „Morgatgerow Nr. 20“ führt. Das Straßenverzeichnis von Litzmannstadt kennt diese Straße nicht, aber die Post weiß sich hier wie in hundert anderen Fällen zu helfen: „Das ist die Marktgrabenstraße“ hören wir, und so war es. Schwieriger wird es ein Fall, wenn die Straße sehr deutlich, aber so geschrieben ist: „Schöbe d chstade r“. Das sollte richtig heißen „Schleifstädter Straße“. Hier bedarf es der Kenntnis einer geradezu posteigenen Phologie des Absenders. Ein anderes Beispiel zeigt, was geschieht, wenn man einen Straßennamen nur im Ohr hatte und nicht geschrieben vor sich sah; da wird die Mühseligkeit der Post zur „Manhagarstraße“.

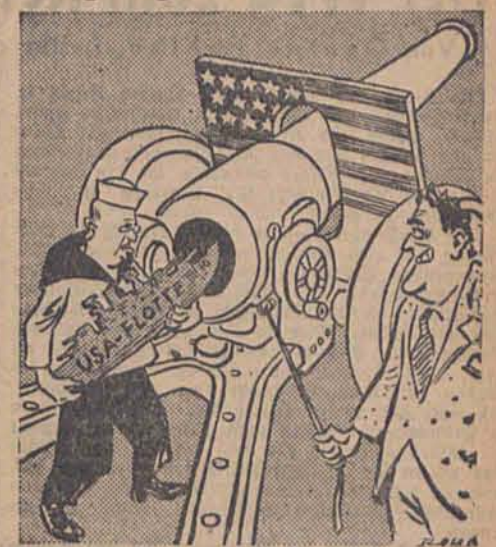
Allein unter Ortsnamen Litzmannstadt gibt Anlaß zu so vielen Verwechslungen. Es kommt sogar vor, daß Sendungen, die nach Siebenbrunn bei Berlin gehören, hierher nach Litzmannstadt kommen, weil eben die Ortsbezeichnung Siebenbrunn so flüchtig und miß-

gar ein Angebot auf eine chiffrierte Zeitungsanzeige. Der Brief wurde geöffnet: Jemand hat auf ein Inserat zwei Teppiche an, und so kam der Brief doch noch an den richtigen Mann. Er hätte in den Briefkasten unserer Anzeigenabteilung in der Adolf-Hitler-Straße 86 eingeworfen werden müssen.

Man sieht, es wird von den Benutzern der Posteinrichtungen vieles falsch gemacht. Dazu gehört auch das Verpacken von Paketsendungen. Würde von den Absendern überlegt werden, durch wieviel Hände ein solches Paket gehen muß, dann würden sie es sorgfamer verschmüren. Vor allem würden sie darauf achten, daß keine verderblichen Waren dem manchmal langen Postweg ausgesetzt würden. Wir haben solche Sendungen in einem besonderen Fach des Postamtes sehen und riechen können. Es tropfte aus den Paketen, in denen offenbar Obst verpackt war. Die Anschriftzettel waren teilweise unleserlich, Doppel der Anschriften waren fast in keinem Paket eingeklebt, der Inhalt aufgeweicht und ineinander gelaufen. Schade um die schöne Ware und den guten Willen der Absender! Hier hat das Wort von der „faulen Post“ seinen zweifachen Sinn bekommen.

Rudolf Rümer

Kriegshehens Marineartillerist



USA-Marineminister: „So, Roosevelt, geladen hätten wir gleich — du brauchst dann nur noch abzudrücken!“

Rührzene im Modetalon

In dem Salon einer Pariser Modistin, die ihr Tätigkeitsgebiet während des Sommers in den vornehmsten Badeorten der Pyrenäen, nach Pau, verlegt hat, spielte sich vor einigen Tagen eine rührende Szene ab. Reizvolle Mannequins führten gerade die neuesten Modelle vor, sie waren sozugen völlig in Holz gekleidet: Holzschuhchen, hölzerne Gürtel, Bandgarnituren aus Zellulose und buntlackierte Holzblumen an den Hüften. Während die Besucher die Evolutionen der Mädchen beobachteten und ihr Urteil über die Modelle abgaben, hörte man plötzlich einen Doppelschrei: „Sonja!“, „Natascha!“ und im nächsten Augenblick sah man eine der Vorführerinnen in den Armen einer südamerikanischen Millionärin, die in Pau sehr bekannt ist. Es handelte sich um zwei russische Schwestern, die das Gesicht auseinandergerissen hatten, und die sich nun wiedergefunden hatten, nachdem sie bisher eine die andere für tot gehalten hatten.

Humoreske um einen Schinken

Osna brüd. Eine originelle Spitzbüberei macht in Mettmann die Runde. Eine Frau, die von ihrem Mann schon oft wegen ihrer Unvorsichtigkeit gewarnt worden war, vernahm in ihrer Kammer einen faustigen Schinken. Die polizeilichen Ermittlungen waren zunächst vergeblich. Einige Tage später fand sich der Schinken auf dem Fensterbrett mit einem Zettel mit der Mahnung, künftig vorsichtiger zu sein und die Kammer nicht offen zu lassen. Inzwischen hatte auch die polizeiliche Untersuchung ein Ergebnis gehabt, der eigene Mann war der Täter. Er wollte seiner Frau eine Lehre erteilen.

Neue Hüte

im Mittelpunkt der Wintermode

zeigt das Oktober-Heft

der neuen repräsentativen Zeitschrift

»DIE MODE«

Monatliche Auslese besten Modeschaffens
Modelle — Stoffe — Zubehör

Heute neu! Heft RM 1,50

Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

Schnell und leicht anzulegen

ist der **quar-elastische**
Schnellverband **Hansaplast**
plast-elastisch. Faltenlos
schmiegt er sich an und
folgt allen Bewegungen,
ohne dabei zu behindern.

Kleine Wunden schnell verbunden mit

Hansaplast elastisch

Schicksal im Osten

29) Roman von Marianne Westerlind
Alle Rechte nur durch Verfassung

„In dem Kreis Nishneudinsk, in dem Ihr Gatte angesiedelt ist (hilt Himmel, er wußte alles!), lebt am Oberlauf der Uda und an den Sajantischen Bergen auch ein aussterbendes, halb nomadenhaftes Volk, der Stamm der Karagasen“, berichtete er.

„Sind wir auf diese Menschen angewiesen, Herr Doktor? Was sind das für Leute?“ „Renntierzüchter, Fischer, Jäger, denkbar arm, da ausgebeutet von den Rauchwarenhändlern, sie bezahlen ihre Steuern in Tierfellen und leben in den primitivsten Daseinsformen.“

„Ich fragte weiter, ob sie faßlich und hinterlistig seien, uns Schaden könnten, ob sie Christen seien oder Heiden, wie die Landschaft beschaffen sei, wie die Temperatur im Sommer und Winter, ich überhäufte ihn mit Fragen, geduldig gab er auf alles Antwort, und wiederum mußte ich an die Mutter und Tochter denken, die seinem Wesen erliegen waren.“

„Als wir uns trennten, war ich viel aufgestärkter geworden, aber auch angstvoller, denn ich sah in eine fürchterliche Einsamkeit und Wildnis hinein.“

„Ich fürchte mich so vor der Winterkälte“, bekannte ich erschauern.

„Sie ist erträglich, da meist völlige Windstille mit ihr verbunden ist. Nur die Purga, der

Schneesturm im nördlichen Sibirien ist mörderisch. Da erfrieren die Menschen, und die Bäume zerknicken unter der brüllenden Wucht wie Salme. Die Jakuten wissen das, sie bauen ihre Dörfer in die Erde hinein, und nur die Schornsteine ragen aus den Schneemassen.“

Ich schüttelte mich. Als wir schieden, bedankte er sich nochmals übertrieben, in echt chinesischer Höflichkeit für die Aufmerksamkeit, die ich seiner Frau hatte angedeihen lassen.

Aus dem Fenster lebend, bemerkte ich, wie Liza sich dem Hause näherte, so sagte ich noch in raschem Impuls, daß sie sich so gar nicht attill-matisieren könne und unter der Fremdheit ihrer Umgebung litten. Obwohl es wie ein Borwurf klang, erfolgte doch kein Augenblick das verbindliche Lächeln in Dr. Chang-Lu-Peis gelbem Gesicht.

„Ja“, sagte er gelassen, „dem Mann und dem Gesek seiner Familie muß freilich die Frau gehorchen.“

Es klang, als ob er sagte: Der Himmel ist blau. Der Baum ist grün. Hier war eine Mauer, eine unüberwindbare.

Da ich zudem Liza Schritt setzt auf dem Korridor hörte, brach ich das Gespräch ab.

In der Verbannung!

Wieviel Tage und Nächte ich noch unterwegs war, das weiß ich heute nicht mehr genau; es war eine Fahrt durch eine Einsamkeit, die etwas Aufregendes hatte.

In vielen Teilen Sibiriens findet man in angemessenen Abständen sogenannte Übernachtsjurten, ganz primitive Hütten, auch hatte ich ein Zelt mit Fensterläden aus Fischbläsen

mit, die beiden Jakuten, die mich führten, schlug es mir auf. In mühsamer Verständigung sagte ich ihnen, daß ich mich vor Bären und Wölfen fürchte, da grinsten sie und wiesen auf ihre Flinten.

Endlich stand ich Ottokar gegenüber. Unsere Begrüßung war wortlos. Vor Erschütterung vermochten wir nicht zu sprechen.

Schließlich sagte er: „Brigga! Mein guter Stern!“

Er schien mit in der kurzen Zeit wesentlich gealtert zu sein, zwei schwarze Falten liefen zu seinen Mundwinkeln hinab, auch schien er mir fremd in der sibirischen Jägertracht mit den Beinleidern aus Renntierleder und den hohen Schaffstiefeln.

Sie am Rande der Taiga, in einem armenigen Blockhaus, schon einmal von Verbannten bewohnt gewesen, hatten die Kojen, selbst als Straßposten in die Gegend beordert, ihn abgesetzt; nun war er kein haltiger Baron mit ungeheurer Großgrundbesitz mehr, sondern, wie der offizielle Titel lautete, ein „aller zivilen Rechte beraubter Verbannungsangehöriger“. So hießen sowohl die gemeinen Verbrecher als auch die „Politischen“.

Die Haft hatte ihn seelisch zermürbt, obwohl sie nur wenige Monate dauerte. „Ich kann es mir denken“, sagte er, „daß Verbrecher, die jahrelange Entfremdung hinter sich haben, aufatmen in dieser Freiheit hier und anfangs noch gar nicht an Flucht denken, bis sie dann erkennen, daß diese Freiheit Hunger bedeutet, denn man leidet ja aus ohne Nahrung, meist auch ohne Wohnung.“

„Am Himmel will ich — wovon leben Sie denn, Ottokar?“

„Sie suchen sich blaue Beeren, kochen die zu Kompott, sie fangen sich Fische, erlegen mal ein Wildbret, aber das sind Zufälligkeiten. In dünn besiedelten Gegenden, wo sie vielleicht mal auf einen Bauern stoßen, verrichten sie bei ihm Feldarbeit für fünfzig Kopfen Tagelohn oder sie üben ein Handwerk aus, wo sich Gelegenheit bietet. Wer die Barnats, die Verbannten beschäftigt, macht sich selber verächtlich, so wird ihnen der Geldverdienst möglichst erschwert, außerdem ist ihnen eine Beschäftigung auf Schiffen, in Fabriken, in Kontoren völlig verboten, sie dürfen auch keine Stunden geben. Schließlich flüchten sie, von Hunger bezwungen, in die Berge, in die Goldgruben, in die Wälder, wo sie sterben und verderben.“

„Wir wollen nicht hungern“, sagte ich, er griffen und wies auf die mitgebrachten Vorräte, dabei mühte ich mich um Frische und Unbefangenheit im Ton, um meinem Mann Mut zu suggerieren.

Unsere Behausung war denkbar ärmlich, als Lager waren nur Decken und Pelze vorhanden, Risten erstreckten Tische und Stühle, sie standen auf erdigem Grund, denn die Blockhütte war ungepflegt, sie bestand aus einem einzigen Innentraum, der als besonderer Luxus einen Herd mit Abzugsrohr besaß.

Einst hatte ich ein Schloß mit Dienetroh. Hatte ich das vielleicht geträumt? Oder war dies alles hier nur ein böser Traum? Eine schlimme Unwirklichkeit? Mich hatte noch vor nicht zu langer Zeit in Hollensee die Langeweile geplagt. Bedeutete nun der Tausch von Schloß mit Hütte eine Art Strafvorlegung?

(Fortsetzung folgt)

Der Weg zum Reichssportabzeichen

Von Gustav Pahlke, Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen

Die Kraft und Stärke einer Nation liegen in der Gesundheit des Volkes. In Erkenntnis dieser Tatsache wurde das Reichssportabzeichen für Männer und Frauen und das Reichsjugendportabzeichen für Jungen und Mädchen geschaffen, um ein äußeres Zeichen als Anerkennung für dauernde sportliche Betätigung zu geben.

Das Reichssportabzeichen fordert eine harte Leistung auf dem Gebiete der Leibesübungen. Die abzulegenden Prüfungen setzen eine vielseitige Vorbereitung voraus. Der Prüfling muß Leistungen vollbringen, die die Beherrschung seines Körpers über das tägliche Maß an Bewegung und Leistung überfordern. Wer die vielseitigen Prüfungen im Lauf, Stoch, Sprung, Wurf und im Schwimmen bestanden hat, kann mit Recht von sich behaupten, daß Herz und Lunge gesund sind, daß sein Körper in Ordnung ist. Wenn man bedenkt, daß sowohl der 18jährige Junge als auch der 32- oder 40jährige Mann die gleichen Prüfungen ablegen hat, dann ist der vorbildlich erzielte Wert der fortwährenden sportlichen Betätigung leicht zu erkennen.

Während bisher die Prüfungen für das Reichssportabzeichen und das Reichsjugendportabzeichen durch die Organisationen der Partei oder des NS-Reichsbundes für Leibesübungen von Fall zu Fall abgenommen wurden, sind sie heute eine öffentliche Angelegenheit geworden. Die Bewerber für das Reichssportabzeichen und das Reichsjugendportabzeichen haben sich zunächst im Vorstudienkurs beim Sachbearbeiter für das Reichssportabzeichen zu beschaffen und ein Lichtbild unter Vorlage eines amtlichen Ausweises beizubringen. (Für Rikmannstadt ist das Stadtmuseum für Leibesübungen, Dietrich-Edard-Straße 4a, Zimmer 113, Fernruf 142-17, zuständig.)

Eine vorherige sportliche Vorbereitung bei einer Sporttreibenden Organisation ist empfehlenswert. Nach Erfüllung der 5 Bedingungen stellt das Reichssportamt (Reichssportführer) die Verleihungs-urkunde aus. Die Überreichung der Urkunde und der Abzeichen nimmt der Landrat, der Oberbürgermeister oder dessen Beauftragter in einer dem Wert des Abzeichens entsprechenden Form vor. Die Verleihung der Urkunde und der Abzeichen ist ein ehrenvoller Moment für das Reichssportabzeichen hat in letzter Zeit in Rikmannstadt erheblich zugenommen. Immer größer wird die Zahl der Träger des Reichssportabzeichens, das nicht nur ein äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zum Volkstum sein soll, sondern als Zeichen der Zugehörigkeit zur großen deutschen Sportgemeinschaft angesehen werden muß.

Fußball-Bezirkklasse beginnt

Sechs Gemeinschaften nehmen teil

Obwohl bereits sechs unserer Gemeinschaften in der Fußball-Bezirkklasse spielen, haben sich doch noch weitere sechs Mannschaften gefunden, die nun in der Bezirkklasse kämpfen werden. Es sind dies die Sozialvereinsgemeinschaft (SVV), die Haupttreuhandstelle Ost (H.T.O.), der SC. Rapid, die TSG. Kraft, die Stadtsportgemeinschaft und die Zweite Mannschaft der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei. Das ist ein ganz erfreulicher Fortschritt gegen das Vorjahr, in dem wir nur in einer Klasse mit einem halben Dutzend Vereinen begannen.

Neu hinzugekommen sind die H.T.O. und die TSG. Kraft, die besonders in Gemeinschaft mit der technischen Hilfe zu beachten ist. Dagegen vermissen wir die SVV, die bisher — anscheinend aus Spielermangel — noch nicht zu einer Meldung entschlossen konnten. Wenn beide Gemeinschaften jedoch beibehalten, daß schon der Spielbetrieb selbst wichtiger ist als die Meisterschaft, dann müßte es bei einigermaßen hartem Willen doch noch möglich sein, ein Mann auf die Beine zu bringen, auch wenn es

Wirtschaft der L. Z.

Über 200prozentige Umsatzausweitung bei Zellstofffabrik Waldhof

Die Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim-Berlin, beruht ihre H.A. zum 17. Oktober ein und unterbreitet ihr die Kapitalberichtigung von 33,25 auf 66,50 Mill. R.M. Die Aufstockung erfolgt für Vorzugs- und Stammaktien im gleichen Ausmaß. Damit ändert sich der Satz der Vorzugsdividenden von 6 auf 3% und der Einziehungssatz von 115% auf 57,5%. Das Recht der Vorzugsaktionäre auf Umwandlung ihrer Aktien in Stammaktien bleibt bestehen.

Der für die Kapitalberichtigung einschließlich der 10prozentigen Vorzugssteuer erforderliche Betrag belief sich auf 36,575 Mill. R.M. Die Gesellschaft war bestrebt, zur Deckung dieses Betrages in erster Linie stille Reserven des Anlagevermögens zu verwenden. Auf das berichtigte Kapital wird der halbe Dividendenanspruch ausgeschüttet, das sind also 3% (i. B. 6%) auf die Vorzugsaktien und 3 1/2% (i. B. 7%) auf die Stammaktien. Aus dem insgesamt mit 2,39 Mill. R.M. zur Verfügung stehenden Reingewinn werden außerdem 75.000 R.M. zur Tilgung von Kassein- und Kassein-Gewinnanteilen verwendet. Ein Saldo verbleibt nicht, da der ursprünglich vorgesehene Gewinnvortrag worden ist.

Mit der 100prozentigen Kapitalberichtigung hat die Gesellschaft die im Jahre 1934 erfolgte Aufstockung des K.A. auf die Hälfte, wodurch sie entlastet von den Auswirkungen der Krisenjahre, an dem Um- und Ausbau Waldhofs gehen konnte, wieder ausgeglichen. Seitdem hatte die Entwicklung der Gesellschaft die Schaffung beträchtlicher Rücklagen ermöglicht.

Wie aus Verwaltungserläuterungen weiter hervorgeht, wird das Kapital durch die Berichtigung in ein angemesseneres Verhältnis zum Umsatz und zum wahren Ertrag gebracht. Das nunmehr ausgewiesene Kapital bietet eine bessere Grundlage für den Fall, daß später einmal die Aufnahme von Anteilen oder neuem Kapital zweckmäßig sein sollte. Der Umbau Waldhofs in der Zeit seit 1934 bestand im wesentlichen in der Abgabe einer Reihe von Beteiligungen, die — an sich gut — eine Er-

zeugung und einen Absatz hatten, die weder in einem organischen Zusammenhang mit den eigenen Standen, noch eine Auswertung der Konzernerfahrungen ermöglichten. Dagegen wurden in der gleichen Zeit einige neue Beteiligungen erworben (Kosheim-Oberleschen, Katonag-Gruppe) und eine neue Zellstofffabrik erbaut, die zur Zeit das modernste und bedeutendste Werk des Kontinents für die Herstellung von veredeltem Sulfatzellstoff ist. Diese zusätzlichen Betriebsstätten ermöglichten einmal eine Ausweitung der Waldhof-Produktion von Kunstfaserzellstoff im Sinne der staatlich angelegten Steigerung der Zellwolleherzeugung, zum anderen eröffneten sie Waldhof zwei neue zukunftreiche Arbeitsgebiete: Die Herstellung von veredeltem Sulfatzellstoff und die Herstellung von Papier-Groß-

Der richtige Weg!
Fußball und Handball im Gebiet Wartheland
Der erste Start des Gebiets Wartheland bei der deutschen Jugendmeisterschaft im Fußball und Handball in diesem Sommer endete mit derben Niederlagen. Das ist an sich kein Unglück, denn schließlich stehen wir hier noch mitten im Aufbau und können von unserer Jugend, die auch anderweitig hart in Anspruch genommen ist, nicht gleich Meisterleistungen erwarten. Da wir aber beispielsweise im Schwimmen, in der Leichtathletik und ganz be-

sonders im Basketball gleich bis nach vorn vorgehen, ist dadurch der Beweis erbracht, daß es nicht an der Veranlagung, sondern lediglich an der mangelnden Übung liegt, wenn wir irgendwo noch hart zurückliegen. Erfreulicherweise hat man bei der Jugend auch gleich die Folgerungen aus dieser Erkenntnis gezogen und wird ab kommenden Sonntag im ganzen Gebiet alle Banne im Fußball und Handball zu Punktspielen zusammenfallen, die zunächst in 6 Gruppen durchgeführt werden, wobei dann später die Gruppenmeister die beste Mannschaft des Gebiets ermitteln. Wir sind überzeugt, daß diese Spielrunden sich sehr reich auf das Können unserer Jungen auswirken werden.

Großer Erfolg in Pabianice

Ein Volkssportfest wie es im Buche steht

Auch in Pabianice war der NS-Reichsbund für Leibesübungen am Samstag sehr rege. In Gemeinschaft mit der D.V.Z. zog er im Stadion von Krusche und Ender ein Volkssportfest auf, an dem sich außerordentlich viele Einwohner aktiv beteiligten, aber auch Zuschauer waren recht zahlreich erschienen, wobei jeder auf seine Kosten kam.

Am frühen Vormittag machten drei Betriebs-sportgemeinschaften mit mehr als 100 Teilnehmern den Anfang. Ebenfalls über 100 Mädel zeigten Gymnastik und frohe Tummelspiele, während die Männer ihre Kraft beim Tauziehen, in Staffelläufen und ähnlichen Dingen maßen. Auf dem Schießstand knallten währenddessen ununterbrochen die Büchsen und trugen ebenfalls dazu bei, daß mancher Grobian dem Kriegs-Winterhilfswerk zufließt.

Auch die Leichtathletik der Männer und Frauen fand großen Anklang. Es gab auf der ganzen Linie spannende Kämpfe, doch sind bei den Ergebnissen die Temperatur und der Gegenwind zu berücksichtigen. Der erste Sieger in den einzelnen Wettbewerben wurden bei den Männern: 100 m: Mädel 12,5 Sek., 400 m: Büch 61,9 Sek., 800 m: Jersak 5,49 m, Kugelsch: Jersak 9,40 m, Keulenweitwurf: Kröhl 53 m. Die ersten Siegerinnen der Frauen waren: 75 m: Burchard 11,4 Sek., Weisprung: Fehner 3,95 m, Kugelsch: Fehner 6,30 m, Ballweitwurf: Schade 43,80 m, 200 m: Fehner und Jäger im toten Rennen.

Eine Mannschaft von Krusche und Ender zeigte außerdem ein sehr schönes Fußballspiel gegen eine Auswahl, während im Fußball Sturm 21 zu einem klaren 6:1-Erfolg über die D.V.Z. kam.

Niederlagen — Wartheland verlegt

Der Spielplan der Bormunde um den Reichsbundspokal am 5. Oktober wird nur acht Spiele umfassen, da die Begegnung zwischen Niederleschen und Wartheland aus technischen Gründen verlegt werden mußte. Das Spiel wird, wie vorgesehen, in Bremen eine Woche später, am 12. Oktober, nachgeholt.

Büchertisch

Ein Brief für junge Deutsche nennt der Diktator Bruno Brehm. Dichter und Soldat, sein im Verlag Adolf Zuercher, Wien, Leipzig, erschienenen Büchlein „Über die Tapferkeit“ (Preis 0,80 R.M.). Die Betrachtungen des großdeutschen Kämpfers über die alte Arme und über die Soldaten der Diktatur gipfeln in dem einen Satz: „Wer Mut hat, muß Mut hergeben, muß Mut ausstellen, muß sich so hinlegen, daß ihn und seinen Mut die anderen sehen; denn Mut kann ebenso anstecken, wie Feigheit ansteckt.“

Offene Stellen

Jüngere Bürokräft, gewandt in Rechnungen, für unsere Revisionsabteilung zu sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse in Maschinenschreiben erwünscht. Unbedingtes Beherrschendes der deutschen Sprache in Wort und Schrift Voraussetzung. Obdunkelnde Befähigungswerte. Glimmer Schwarz, R.G., Wulfslinie 200.

Guter Damenkleider wird gesucht. Mollfestr. 120 (alt 208), von 13-15 Uhr. 29180

Koch, tüchtig, erfahren, für Werkstätte von 6-700 Personen, gesucht. Angebote unter 5986 an die L.Z.

Berufliche Korsettnäherin, bei sehr guten Bedingungen, kann sich melden; außerdem laufe gut erhält. Nähmaschine, sowie elektr. Bügelisen, Kleiderbrett. Ruf 174-61. 28967

2 Verkäuferinnen (tüchtig) werden in Schuhgeschäft eingestellt. Bildschriften unter 5863 an die L.Z.

Verkäuferin für Textilwaren-Einzelhandel, deutschsprachig, gesucht. Vorzugsperson Ulrich-von-Hutten-Str. 20, W. 7, täglich von 14 bis 18 und ab 19 Uhr. 29149

Sprechstundenhilfe, freundlich und flink, zum 1. Oktober gesucht. Vorzugsperson Ulrich-von-Hutten-Str. 20, W. 7, täglich von 14 bis 18 und ab 19 Uhr. 29149

Ältere Dame, gebildet, zu 2 kl. Kindern u. Hilfe im H. Haushalt, gesucht. Breslauer Str. 29, Koch. 29203

Reinigungs- und Putzfrauen, in Putzwerkstatt, gesucht. Adolf-Hitler-Straße 108, im Hofe. 29203

Küchen- und Putzfrauen zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Bewerbungen an Grundstücksverwaltung für den Reichsgau Wartheland mbH, Zweigstelle Rikmannstadt, Zietenstraße 65 (209), Zimmer 402.

Stellengesuche

Bilanz-Buchhalter sucht Stellung in großem Betrieb. Angebote unter 5950 an die L.Z. 28880

Deutscher Kellerer, 28 Jahre, 1,85 m groß, beste Kraft, in ersten Kabinett u. Bars im Reich tätig gewesen, sucht Stellung als Art oder guter Weinprobe, evtl. beltes Spielhaus, in Rikmannstadt. Angeb. mit Garantie-Angabe an Hageme, Hannover, Nicolaistr. 40.

Junge Stenotypistin sucht ab 15. Okt. Stellung. Freundl. Gehaltsangebots unter 5918 an die L.Z. 29186

Suche Stellung als Kassiererin oder Hilfsbuchhalterin. Angebote unter 2029 an die L.Z. 29211

Junge Frau (Mittler) sucht für 2 Monate Aushilfsstelle als Kontistin, flotte Maschinenschreiberin. Angebote unter 2028 an die L.Z.

Unterricht

Nachhilfeunterricht für eine Schülerin der 1. Klasse der Oberschule gesucht. Ang. an die L.Z. unt. 2004 erbeten.

Lehrer (Lehrerin) für einen Schüler der 3. Mittelschulklasse gesucht. Ang. unter 2024 an die L.Z. 29182

Suche Nachhilfe in Latein, Englisch. Angeb. unter 2018 an die L.Z.

Vermietungen

3 Zimmer mit Küche, 1. Stock, Kofel (ohne Bad), zu vermieten. Danziger 148 (nur von 15-17). 29195

Keller, 100 qm, Schuppen, Garage, Spinnlinie 12, zu vermieten.

Zimmer, möbliert und Morgenkaffee, an älteren berufstätigen Herrn zu vermieten. Zietenstr. 32, W. 31, ab 17 Uhr. 28971

Mietgesuche

Wer vermietet auf 4-6 Wochen möbl. Zimmer mit Küche oder tauscht mit Zimmer in Ber. in? Angebote unter 1381 an die L.Z.

Wohnung, 3-4 Zimmer, mit Bequemlichkeiten, auch Porz. von jungem Ehepaar gesucht. Ruf 200-18.

Heiratsgesuche

Suche Mädel, hübsch, schlant, bis 30, ritzig, aufrecht, mit Ausreiter, zwecks bald. Heirat. Bin Rikmann, selbständig, 34, evang., 1,81 gr., Grundstücksbesitzer. Zuführten mit Bild erbeten unt. 2019 a. d. L.Z.

Verkäufe

Radio, Elektr. 5 Röhren, sowie Teppich, 2x3, zu verkaufen. Schleifenstraße 52, W. 13, von 8-11. 29204

Drehstühle, 21 kg, elektr. Handbohrmaschine, bis 13 mm und Gasbohrmaschinen, zu verkaufen. Wulfslinie 44, W. 7.

10.000 laufende Meter hölzerne Säune (Polygonen) teilweise oder in ganzem ohne Bezugswert, preiswert abzugeben. Ang. unt. 5937 a. d. L.Z.



Spezialwerkstätten für
Lichtreklame, Metallbuchstaben,
Verdunkelungs-Schilder

Entwürfe und Anträge für baupolizeiliche Genehmigungen

Posen — Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 82 — Ruf 123-90

Elektro-Anlagen

Mois Reimann
Meisterhausstraße 96 Ruf 264-74
Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen

Verdunkelungsrollos

in allen Größen eingetroffen, zu billigen Preisen bei

Adolf Freimark

Ziethenstraße 202 Ruf 110-57

Tag in Sitzmannstadt

Bleib treu der Fahne...

Wimpelübergabe des BDM im Untergau

Strahlender Sonnenschein liegt über dem Städtchen Sitzmannstadt, in der deutschen Soldaten zur letzten Ruhe gebettet und die darum immer wieder Verpflichtung für alle ist — unser Gräberberg.

Dort draußen sind die Mädel angetreten, um die Wimpel entgegenzunehmen, die vor zwei Wochen von der Reichsreferentin geweiht wurden. Im Schweigemarsh geht es zum Hochkreuz. Oben sind sie im offenen Bieder angetreten.

„In den Ostwind hebt die Fahnen!“ Die Mädel singen es als erstes Lied. Dann sagt die Führerin von den Aufgängen hier in unserer Heimat, spricht von der Verpflichtung, die junge Menschen tragen, die unter dieser Fahne marschieren. Die Besten dürfen die Fahnen tragen, aber auch nur die Besten sollen ihr im Glauben folgen. Hart sollen sie sein in ihren Forderungen und streng im Dienst und Pflichterfüllung. Aufrecht und stolz sollen sie hinter ihrer Fahne marschieren.

„Als wir vor zwei Wochen die Wimpel aus Polen brachten, da marschierten wir durch die Straßen der Stadt, und in uns war stolze Freude, daß wir endlich unsere Wimpel tragen dürfen. Diesen Stolz sollt ihr alle mitnehmen und wissen, daß wir wieder ein Stück alter Heimat mit uns tragen.“

Dann übergaben die Gruppenführerinnen die Wimpel an die Mädel, und jedes Wimpel erhielt dabei einen Spruch.

Bleib treu der Fahne, der du dich verschworen, und trag dein Licht durch alle Finsternis — solange du selbst dich nicht in Nacht verloren, ist Gott dir nah und jeder Sieg gewiß.

Als Verpflichtung sang dann zum Schluß der Spruch. Das Lied der Jugend schloß die Stunde oben am Hochkreuz ab.

Kameradschaftshelm eröffnet

Am Sonntag wurde der Gefolgshaft der Firma Karl Th. Buhle, AG., durch ihren Betriebsführer Karl Julius Buhle ein Raum übergeben, der als einer der schönsten unter den Gefolgshaftsräumen der Rikmannstädter Textilindustrie gelten kann. Kreisobmann Bg. Baibler hob dann die Bedeutung solcher Feierräumlichkeiten gerade jetzt im Kriege hervor und wies darauf hin, daß die übergebene Betriebsstätte das sichtbare Symbol der Verbundenheit der Gefolgshaft und des Betriebes sei.

Dem Gefolgshaftsräum schließt sich eine vorbildliche Werkstätte sowie ein Sanitätsraum mit sanitären Anlagen an. Im oberen Stockwerk wurde ein Bibliotheksraum, verbunden mit einem Lesezimmer, geschaffen.

An der Feier nahmen die annähernd 500 deutschen Gefolgshaftsmittelteil. 47 wurden für ihre langjährige Zugehörigkeit zum Betriebe ausgezeichnet und mit einer Geldspende bedacht. Die Abschlussansprache des Kreisobmann Bg. Hoch gipfelte in der Aufforderung, weiterhin vorbildlich zu wirken.

Vom Treppentritt in den Tod. An der Haltestelle Meisterhausstraße, kurz vorm Einbiegen in die Adolf-Hitler-Straße ereignete sich gestern an einem Straßenbahnwagen der Linie 4 ein tödlicher Verkehrsunfall. Eine junge Polin war abgesprungen, kurz bevor der Wagen an der Haltestelle hielt, und geriet dabei unter den Anhänger. Infolge der erlittenen Verletzungen trat der Tod sofort ein. Das ist wieder eine Warnung für alle die, die immer noch glauben, die Verkehrsregeln nicht beachten zu müssen.

Kinderspiele auf der Fahrbahn. Wiederholt haben sich in letzter Zeit Verkehrsunfälle ereignet, die durch spielende Kinder verursacht worden sind. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die Kinder im Unterricht immer wieder auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden sollen, denen sie sich beim Spielen auf der Fahrbahn aussetzen, daß sie ferner nicht nur eigenes Leben, sondern auch das des Kraftfahrers gefährden. Da die Eltern während des Krieges vielfach nicht in der Lage sind, die Kinder hinreichend zu beaufsichtigen, sollen die Schulhöfe weitgehend für spielende Kinder freigegeben werden.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehen Anfragen werden beantwortet. 30 Pf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsanträge werden nicht erteilt. Alle Auskünfte sind unverbindlich.

E. B. Den Volkstumsschaden melden Sie im Städtischen Rechtsamt, Zietzenstraße 54, an.



„Sag mal, Max,

Da hast doch vor langer Zeit so ein Leiden bekommen vom vielen Sitzen, wie heißt es doch?“

„Ach so, Du meinst Hämorrhoiden.“

„Du ich glaube, ich leide auch daran. Mich quälen entsetzliche Schmerzen, ich muß eine scheußliche Entzündung haben.“ — „Da kann ich Dir einen guten Rat geben, kaufe Dir schnell Postersan-Salbe, das mußt Du morgens und abends regelmäßig anwenden. Mensch, ich sage Dir, es ist eine feine Sache, es hilft in wenigen Wochen bist Du geheilt.“

Die Tube Postersan-Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,24.

Auf Leben und Tod dem Führer geweiht

Am Sonntag fand die feierliche Vereidigung der neuen SA.-Männer statt

Am Sonntag fand in der Sporthalle die Vereidigung der neuen SA.-Männer statt. An dem feierlichen Appell nahm der Oberbürgermeister von Sitzmannstadt, Bg. Benkfi, der Führer der SA.-Brigade, Kretschmar, die Führer der Standarten teil.

Oberbürgermeister Benkfi forderte die Männer zu einer rücksichtslosen kämpferischen Haltung gegenüber der oft nach außen frech zur Schau getragenen volksfremden Unbotmäßigkeit auf. Im Hinblick auf das Opfer der 58 000 von den Polen gemordeten Volksdeutschen ist es selbstverständliche Pflicht eines jeden, insbesondere der SA., hart zu sein und das fremde Element in kompromittierender Rücksichtslosigkeit in die Schranken zurückzuweisen, in die es durch die an deutschen Menschen verübte Blutschuld für alle Zeiten gehört. Bewußte Träger des deutschen Opfers zu sein, das ist jetzt die wichtigste Aufgabe der SA.

Anschließend würdigte der Führer der SA.-Brigade Rikmannstadt, Kretschmar, die Leistungen der SA. im Einsatz für Führer,

Volk und Vaterland. Der gegenwärtige Krieg hat schon das Leben vieler SA.-Männer gefordert. Die Verluste sind hoch. Der erste Soldat, der in diesem Krieg fiel, war SA.-Mann, zwölf Obergruppenführer sind schon gefallen. Dafür ist auch der erste Ritterschleifer SA.-Mann und das erste Eiserne Kreuz und das erste Sturmhakenkreuz ist gleichfalls SA.-Mann verliehen worden. Diese Leistungen verdankt die SA. allein dem Glauben an den Führer, der sie von den ersten Tagen an mit innerer Blut und selbstlosem Opfermut erfüllte. Dieser Glaube führt auch heute die SA. Dieser Glaube verpflichtet sie aber auch im Hinblick auf die Blutopfer von 1939, alles volksfremde und überfremde Mar und entziehen abzulehnen, ja selbst dazwischenzuführen, wo deutsche Ehre und deutsches Ansehen durch hemmungslose Übergriffe volksfremder Elemente geschädigt oder beschmutzt wird. Während der Musikkabende der SA. das Horst-Wessel-Lied spielte, leisteten die Männer, auf Leben und Tod dem Führer geweiht, den Schwur der SA.

Kammermusikabend in der Musikschule

Musik als edelste Gemeinschaftskunst / Ausklang der „Festlichen Tage“

Nach den großen und in die Augen fallenden Veranstaltungen der „Festlichen Tage“ war der Kammermusikabend in der Städtischen Musikschule am Sonntag ein Zurückgehen in den kleinen Kreis enger Gemeinschaft. Oberbürgermeister Benkfi bezeichnete es bei seiner kurzen Ansprache in der Pause als notwendig, gerade für unser exponiertes Deutschland, solche kulturelle und weltanschaulich gebundenen Gemeinschaften zu bilden. Mit Genugtuung konnte er feststellen, daß die Kulturwoche das gebracht hat, was wir von ihr erwarteten, und daß sie der richtige Weg war, aufbauende Kulturarbeit zu leisten, wobei er allen dankte, die an der Gestaltung mitgewirkt haben.

Der Abend war ein Beispiel dafür, wie man etwa zur Bachzeit an den Fürstentümern musizierte, wobei die Intimität der für solche Zwecke hervorragend geeigneten Räume einen guten Rahmen abgab. Das Programm, hier von Fachkräften musikalisch dargestellt, war so zusammengestellt, daß es auch musikalisch besonders geschulten Dilettanten zugänglich werden könnte. Es wäre zu wünschen, daß sich wieder musikalische Zirkel bilden und die Musik nicht mehr nur aufnehmend, sondern auch schöpferisch erlebt würde.

Musikgeschichtlich war die Spielfolge insofern von besonderem Interesse, als sie mit Bach und seinen Zeitgenossen Vivaldi, den Italienern Albinoni und Caldara und dem Franzosen Couperin den Ausklang des objektiven polyphonen Zeitalters brachte, das mit Bach seine höchste Vollendung erfuhr. Kurt Stamitz begründete den sogenannten Neuen Stil einer subjektiven Musik, die dann von Händel und Haydn zu ersten Höhepunkten entwickelt wurde.

Nach eins ist zu begrüßen: Die starke Hinnahme zu den alten Instrumenten. Wenn wir aus einem neuen romantischen Lebensgefühl heraus erkennen, daß die bisherigen Wege nicht mehr gangbar sind und deshalb wieder bei den alten Meistern anknüpfen, dann ist es eine selbstverständliche Folge, daß wir deren Musik auch so kennenlernen möchten, wie sie geschrieben wurde. Das von Bach zum Konzertinstrument entwickelte Cembalo erfordert mit seinem dünnen Klang eine reiche gegliederte Saitenwelt als das Hammerklavier, das man nicht ohne weiteres an seine Stelle setzen kann.

Auch die Viola d'amour kam zu ihrem Recht; sie wurde von Rudolf Haus mit überlegener Spieltechnik gemeistert, wie er überhaupt auf Grund einer spürbaren, ausgeprägten Musikalität der Musikergemeinschaft starke Impulse gab. Das Cembalo spielte Artur Wentland mit überzeugender Technik. Er hat sich liebevoll in die Möglichkeiten dieses

Instrumentes vertieft und brachte die Werke der alten Meister eindrucksvoll zur Darstellung. Im Streichquartett des Städtischen Orchesters (Eugen Kaabe, Artur Koppert, Paul Kaabe, Joseph Scholz) hat sich eine Musikergemeinschaft zusammengeschlossen, von der wir noch manches erhoffen dürfen. Der Kontrabassist Richard Doherty einigte sich gleichwertig dem Klangkörper ein. Als Solistin wirkte Lisa Arden, deren besonders in der tieferen Trägers und klangvoller Alt in seiner klaren, vornehm geführten Stimmgebung der Charakter der ausgewählten Werke ausgezeichnet entgegenkam.

Die Besucher wurden noch besonders dadurch erfreut, daß in der Pause der Dichter Herrberg einige ernste und heitere Gedichte las, die unter dem Strich des „genius loci“ hier ganz besonders tiefen Eindruck machte.

Mit tiefem Dank für den gehaltvollen Abend, der sich in herzlichem Beifall geküßelt hatte, verließ man die Stätte zugleich in der Hoffnung, daß wir am Anfang einer neuen Musikkultur stehen.

Georg Reil

Kein Grund zur Beunruhigung

Je weiter geht der deutsche Vormarsch im Osten vorwärts, desto mehr häufen sich naturgemäß auch die Schwierigkeiten für den Nachschub, zumal die Sowjets sämtliche über den Dnjepr führenden Straßen gesprengt haben und die Vorratswegen sich immer mehr verschlechtern. Trotzdem muß in erster Linie der Nachschub an Munition und Verpflegung sichergestellt werden. Erst dann kann auch die Feldpost berücksichtigt werden. Wenn daher in der Feldpost zur Zeit einige Verzögerungen eintreten, so ist kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Wenn nun nur Feldpostsendungen bis zu 100 Gramm Gewicht angenommen werden, so soll dadurch nicht nur die Feldpost entlastet, sondern auch die Gewähr gegeben sein, daß nicht nur einzelne Soldaten größere Sendungen erhalten, sondern möglichst viele Soldaten in ständiger Verbindung mit der Heimat bleiben können.

Verbot geschlossener Leichenzüge

Auf Grund einer in dieser Ausgabe veröffentlichten Polizeiverordnung sind geschlossene Leichenzüge auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen von Sitzmannstadt verboten. Die An- und Abfahrt der Leichenwagen zum Abtransport von Leichen aus in der Adolf-Hitler-Straße gelegenen Wohnungen hat durch die dem Sterbehause nächstgelegene Nebenstraße zu erfolgen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Die Eröffnung der Kunstausstellung



Die Gäste bei der Eröffnung der Ausstellung bildender Kunst des Jarheinsjahres Ost der Reichsstudentenführung. — In der Mitte Oberbürgermeister Benkfi, links daneben Herrberg. (Aufnahmen: P. J. Bilderdienst, Fotos: Weingandt)

Die Neuordnung des Rechts

Nach der Eingliederung der Ostgebiete in das Deutsche Reich mußte sofort an die Neuordnung des Rechts geschritten werden, um dem Handel und Wandel die Grundlage zu geben, deren sie in einem Rechtsstaat benötigen.

Der Verlag Walter de Gruyter und Co. in Berlin hat die ergangenen Gesetze und Verordnungen in dankenswerter Weise in der von ihm herausgegebenen Güttinger Sammlung Deutscher Reichsgesetze herausgebracht.

Soeben ist der zweite Nachtrag zu der Sammlung „Die Neuordnung des Rechts in den Ostgebieten“ erschienen. Dr. Theodor Hoffing und Rudolf Schraut haben die darin enthaltenen Gesetze und Verordnungen bearbeitet. Aus dem Inhalt dieses Büchleins seien die bemerkenswerten Bestimmungen und Verordnungen angeführt: die Verordnung über die deutsche Volksliste und die deutsche Staatsangehörigkeit, die VO. über die Einführung der Nürnberger Rassegesetze, die VO. über Volkstumschäden, die VO. über Einführung des Wechsel- und Scheckrechts sowie handelsrechtlicher Vorschriften, die zweite VO. über die Einführung arbeitsrechtlicher Vorschriften, die VO. über den Jugendschutz, die Anordnung des Arbeitsministers über den Ersatz von Betriebsordnungen, die zweite Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost, die VO. zur Durchführung der Preistoppsverordnung, die VO. über die Regelung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Wartheland.

A. K.

Das Melbewesen im Beherbergungsgewerbe. In einer in dieser Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung fordert der Polizeipräsident die Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime, Wohlfahrtsheime, Erholungsheime, Herbergen, Obdachlosenanstalten sowie die Leiter von Altsiedler, Ordensniederlassungen, Exerzitienhäusern und Heimen von Religionsgesellschaften auf, alle von ihnen beherbergten Personen zur umgehenden Auslieferung der in der demnächst einzuführenden Reichsmelbeordnung für diesen Zweck vorgeschriebenen besonderen Meldebescheinigung anzuführen. Diese Meldebescheinigung ist täglich zweimal bei der zuständigen Kriminalpolizei einzureichen. Alle Beherbergungsbetriebe haben das vorgeschriebene Fremdenverzeichnis zu führen. Die Leiter von Sportheimen, Wanderheimen, Jugendheimen und von Jugendherbergen oder deren Vertreter sind verpflichtet, über die von ihnen beherbergten Personen ein Herbergsbuch zu führen. Die Krankenhäuser, Kliniken, Entbindungsanstalten, Kuranstalten, Sanatorien, Heilstätten und ähnlichen Anstalten sind verpflichtet, den Zugang der zur Anstaltsbehandlung aufgenommenen Personen dem Einwohnermeldeamt anzuzeigen. Personen, die mit Schuß-, Stich- oder Hiebverletzungen oder in einem sonstigen, auf eine strafbare Handlung hinweisenden Zustand eingeliefert werden, sind von allen Krankenhäusern usw. unter Angabe der Art der Verletzung sofort zu melden.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 18.23.

Hier spricht die NSDAP.

An alle Ortsgruppen der Kreisleitung Sitzmannstadt

Zur Durchführung der Personenstandsaufnahme 1941 finden zu den nachstehend angegebenen Zeiten Schulungsabende für alle Parteimitglieder, Blockleiter und Helfer statt. Bunkelisches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Fahrgehalt und Verpflegung werden erstattet. Am Mittwoch, dem 1. 10. 1940 Uhr, im Ortsgruppenheim Rabegast, Ernteweg 3, für die Ortsgruppen: Rabegast, Rabegast und Rabegast. Am Donnerstag, dem 2. 10. 1940 Uhr, in der „Generalv. Bräunle-Schule“, Hermann-Göring-Straße 123 (alt 65), für die Ortsgruppen: Karlohof, Waldschloß, Rabegast, Sporthalle, Clausenweg und Spinnlinie. Im Gemeinschaftsraum der Firma Pönnanitz, Gartenstraße 17, für die Ortsgruppen: Goldenau, Rabegast, Altsiedler, Sachsenau, Rabegast und Rabegast. Im Gemeinschaftsraum der Firma Scheibler und Grohmann, Markt-Meisen-Straße 68, für die Ortsgruppen: Friedrichshagen, Eichenheim, Ringbahn, Südring, Roter Ring, Eichenheim und Ringbahn. Im Ortsgruppenheim Erghausen, Schwarzastraße 3, für die Ortsgruppen: Erghausen, Erghausen und Erghausen. Am Freitag, dem 3. 10. 1940 Uhr, im Gemeinschaftsraum der Firma Pönnanitz, Gartenstraße 17, für die Ortsgruppen: Waldhorn, Heinsdorf, Niederfeld, Stodhof, Heinenhof und Heidenhof. Im Gemeinschaftsraum der Firma Scheibler und Grohmann, Markt-Meisen-Straße 68, für die Ortsgruppen: Jellgast, Waldschloß, Rabegast, Hindenburg, Stöckert und Quellpart. Im Ortsgruppenheim Erghausen, Schwarzastraße 3, für die Ortsgruppen: Heerstraße, Schwabenberg, Rabegast und Heidenhof.

Dg. Sachsenau. Dienstag, 19.30 Uhr, Schirmel-Straße 6, Schulungsabend.
Dg. Schleifing. Dienstag, 19.30 Uhr, Schulungsabend, Bismarck-Linie 126 b.
Dg. Schwabenberg. Dienstag, 20. Uhr, Dienstbesprechung der Pol. Leiter im Dg.-Heim.
Dg. Heerstraße. Dienstag, 20. Uhr, Schulungsabend im Dg.-Heim.
Hundertkass 8 (Dg. Meisterhaus, Wafferring, Quellpart). Mittwoch, 19. Uhr, Ausbildungslehre, Volkspolizei.
Musik der SA.-Brigade Rikmannstadt. Mittwoch, 18.30 Uhr, Probe in der Dienststelle.
Dg. Dg. Meisterhaus und Hindenburg. Dienstag, 19.30 Uhr, Meisterhausstraße 34, Schulungsabend für alle Mitarbeiter.
Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“. Sport- und Abendsportabende dienstags von 18.45 bis 20 Uhr, Sport- und Abendsportabende mittwochs von 18.45 bis 20 Uhr im großen Sportplatz des Städt. Hallenbades, Dietrich-Edart-Straße 4 a.
Dg. Kreisfachabteilung „Energie, Verkehr, Verwaltung“. Die Dienstbesprechung am Dienstag fällt aus; neuer Termin wird noch bekanntgegeben.
Jungbann 663. Folgende Führer treten Dienstag, 17.30 Uhr, Buschlinie, Ede Breitenhofstraße, an: Heinsdorf, Langhoff, Dett, Boettje, Kral, Rosenthal, Eschenburger, Deberichs, Ahrens, Tuf, Kornacker, Kettner, Lehmann, Kral, Krennath, Geis, Rih, Bernauer, Rosenbach, Schmidt, Siedermann, Goltz, Ante, Tomas.

Vulkan **SANEX** Gummi-Waren! SAUGER HANDECHUHE

Asthma

Brönchitis

Neuen Lebensmut durch Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen. Wirkt anfallbeseitigend schleimlösend - beruhigend - guter Nachschlaf - Bestens begutachtet - langj. erprobt - begeistert. Anerkennungen Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. 1,46 in Apotheken. Falls nicht erhältlich oder wegen Broschüre schreiben man an die Breitkreutz K.-G., Berlin-Tempelhof/418

Brönchitis

Asthma

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Sechster Osteinjah des BDM.

In der vergangenen Woche wurden zum ersten Male 160 BDM-Mädel aus den verschiedensten Volksgruppen, die also auch erst vor kurzem im Warthegau ihre neue Heimat fanden und bisher selber betreut wurden, von Gauhauptstadt-Stellvertreter Pp. Schmalz zu einem lehrreichen Betreuungsseminar in die einzelnen Kreise entlassen. Gauhauptstadt-Stellvertreter Pp. Schmalz verpflichtete die Mädel zu „soldatischen Einmärschen“ und sprach eindringlich über die Probleme unseres Gau und die großen Aufgaben, die gerade auf dem völkspolitischen Sektor gelöst werden müssen. Es ist dies der sechste Osteinjah, der durchgeführt werden kann. B. A. E.

Zdunska-Wola

Der Sportsonntag für das Kriegs-WBW.

ka. Der Sportsonntag des dritten Kriegs-WBW in Zdunska-Wola war ein voller Erfolg in jeder Hinsicht. Das finanzielle Ergebnis war ebenso gut wie das ideelle. Ein Riesenprogramm wurde abgewickelt, das der Organisationstun der Verantwortlichen alle Ehre machte. Von 9 bis 17 Uhr war Zdunska-Wola auf den Beinen. Sofern es nicht aktiv beteiligt war, schaute es zu und füllte Büche um Büche in gerader sportlicher Ehre. Kreisamtsleiter Hähne eröffnete nach dem Aufmarsch der Verbände und Sportvereine auf dem Platz der Freiheit das dritte Kriegs-WBW und bald danach starteten die Läufer und Läuferinnen zum Langlauf. Den Sieger der Männer im 3000-Meter-Lauf stellte die Postbetriebs-Sportgemeinschaft in Bruno Adamia mit 10,22, den der Frauen die Stadtverwaltung Zdunska-Wola mit Leni Gohl mit 13,54. Nach kurzer Pause begannen die Wettkämpfe auf dem Sportplatz. Ein lebendiges Handballspiel Behrmann Schierach-Sportverein Zdunska-Wola, das 6:11 für Zdunska-Wola verlief, gab den Auftakt. Ein Fußballspiel Polizei-Umsiedlermannschaft folgte, das für den geplanten Fußballkampf Stadtmannschaft Posen-Zdunska-Wola eingeschoben werden mußte, weil die Posen in letzter Minute abgefragt hatten. Ergebnis 60:31 für Polizei. Und ringsherum auf dem grünen Rasen rollte das bunte Programm ab: Kinderturnen, Schießen mit Büchsen und Armbrust und Volkstänze der Wudenländer Umsiedlerjugend. In allem war Sieger die Sammelbüchse mit 4845,51 RM.

Ostrowo

Personalien aus dem Kreise

ll. Der Vertriebsleiter Rudolf Dießing, Klein-Löwenfeld, wurde zum stellv. Amtskommissar des Amtsbezirk Schadenau bestimmt. Zum Ortsvorsteher der Gemeinde Rosenburg wurde der Bauer August Stache, Langensheim ernannt, desgleichen der Landwirt Heinrich von Hahn in Ungersdorf zum Ortsvorsteher der Gemeinde Poppelhorst.

SA. gestaltet „Bunten Abend“ für das BSW.

ll. Am Sonnabend waren die Ostrower deutschen Menschen Gäste der SA, die im Auftrag des Kriegs-Winterhilfswerkes des deutschen Volkes einen recht abwechslungsreichen „Bunten Abend“ gestaltete. Flotte Märsche der SA-Kapelle leiteten den Abend ein. Man kann mit Freude feststellen, daß der Dirigent Pp. Giersberg, ein feinerer Musiker, die Kapelle wirklich in recht kurzer Zeit zu einem beachtlichen musikalischen Können gebracht hat. Nach Begrüßung durch den Führer der SA-Standarte Ostrowo, Obersturmführer Bohrl, der besonders auf den Sinn des Abends hinwies und betonte, daß alles Gebotene zu fähigen Leistungen zum SA-Dienst darstelle, sang ein Chor der SA-Märsche und Soldatenlieder, in wirklich guter Tongebung. Auch Streichmusik — ein nettes Rheinliedepotpourri — und „Singsang im Walzertakt“ — wurde geboten und fand Anklang. Als vielseitig erwies sich SA-Sturmführer Meier. Er war einmal ein zäher Dirigent, dann ein Solotrommler von gutem Können. Vor allem aber gefielen seine Soldatenlieder. So wurde der Abend recht vielseitig gestaltet, und die zahlreichen Zuhörer folgten nicht mit der herzlichen Anerkennung. Sie waren der SA dankbar, daß sie ihnen diesen Abend gestaltete. Vor allem aber konnte dem Kriegs-WBW eine reichliche Spende zugeführt werden, und das war ja auch der Hauptzweck des Abends, der darum in jeder Beziehung als ein voller Erfolg gebucht werden kann.

Eine kleine Stadt im „wilden“ Osten

Von Oberamtsrichter Mündt, Lentschütz

Man sollte es nicht glauben und doch haben wir es hier in den fast zwei Jahren und schon wiederholt erlebt: Mit Vorbehalten und Bedenken aller Art oftmals sind sie zum Aufbau hierhergekommen aus allen Teilen des Reiches. Sie haben wohl auch anfangs geschimpft über die „polnischen Zustände“, und die Zeit herbeigewünscht, in der sie „heim ins Reich“ fahren könnten. Wenn sie dann aber wirklich ins Reich oder auch nur in eine andere Stadt des Warthelandes mit mehr Kultur und landschaftlichen Schönheiten kommen sollten, dann fiel ihnen allezeit der Abschied aus dieser kleinen Stadt doch irgendwie schwer. Woran liegt das? Sicherlich hat es zu einem guten Teil seinen Grund in der engen Kameradschaft, zu der sich hier die wenigen Deutschen mehr leicht als anderswo von Anfang an zusammengefunden haben und die Arbeit so besonders schön und erlebnisreich macht. Nicht zum geringsten aber mag es seine Ursache auch darin finden, daß in diesem Lentschütz mit seinen 10 000 Einwohnern wie in keiner anderen Stadt im Osten des Warthegaues schon jahrhundert alte, immer wieder erneuerte deutsche Kräfte am Aufbau maßgeblich tätig gewesen sind. Sie haben dem Ort ein Bild gegeben, das sich von dem einer Stadt im ehemaligen Kongresspolen, wie es in seiner Nüchternheit, Primitivität und mit seinem Schmutz auch im Westen des Reiches bekannt ist, unmerklich und erstaunlich unterscheidet. Lentschütz macht mit seinem harmonisch aufgegliederten Marktplatz, der beiden, mit schönen Linden und hohen Kastanien bestandenen Marktplätzen, dem gepflegten Park und den zahlreichen Gebäuden einer alten und großen Vergangenheit — so schrieb es ein Soldat des Polenfeldzuges — „beinahe den Eindruck eines alten, verträumten Residenzstädtchens.“

Die Beziehungen zum Westen sind schon alt. Zahlreiche Gräberfunde auf dem Stadtgebiete und in der näheren Umgebung zeigen, daß hier einstmalig Germanen gewohnt haben. Jahrhundertlang hatten die Vandalen hier ihre Heimat, erst in der Völkerwanderungszeit verließen sie diesen Raum. Langsam drangen slawische Volksstämme nach. Aber dennoch lebt in der polnischen Überlieferung bis heute die Erinnerung daran fort, daß die Urbewohner des Landes hier: die Lentschener oder Ljgier Germanen gewesen sind.

Die deutsche Kolonisation in alten Zeiten ist bekanntlich weitgehend hand in Hand mit der Christianisierung und insbesondere dem Vordringen deutscher Mönche gegangen. So ist auch bereits um die Mitte des 10. Jahrhunderts von deutschen Mönchen im alten Lentschütz — etwa 2 km von der heutigen Siedlung entfernt — jene große Lentschener Kollegiatkirche gebaut worden, die noch heute mit ihren beiden weit ins Land weisenden Türmen stolze Kunde gibt von dem Wirken westlicher Zivilisation und Kultur in diesem Räume. Das heute unter dem Namen Kirche von Tum (Tum = Dom) bekannte Bauwerk hat im Polenfeldzug stark gelitten. Als ältestes und einzigartiges Denkmal deutschen Kulturwillens in

dieser Landschaft soll es seine Wiederherstellung erfahren.

Doch nicht die Kirche allein gab damals der Stadt den deutschen Charakter. Als im Jahre 1240 der Tartarensturm über das Land gegangen war und auch Lentschütz zerstört hatte, wurde der Ort schnell wieder aufgebaut. Es ist darüber berichtet, daß wohl die Hälfte der neuen Bewohner Deutsche, und zwar Rheinländer waren. Die Haltung der geistlichen Führung war in jener Zeit so eindeutig deutsch, daß auf der bekannten Lentschener Synode von 1285 ausdrücklich angeordnet wurde, es sollten in Zukunft die Gebete dem Volke polnisch gelehrt werden und es dürften keine Lehrer bei den Pfarrschulen mehr angestellt werden, die nicht die polnische Sprache beherrschten. So begann die verhängnisvolle Gründung des Erzbistums Gnesen vom Jahre 1000 im Sinne einer Entdeutschung des geistlichen Standes langsam nach unten fort zu wirken.

Als gegen Ende des 13. Jahrhunderts die Polen ihren König zum Teufel jagten, „weil er faul sei“, und den Schwiegersohn Rudolfs von Habsburgs, den Böhmen Wenzel den II., an seine Stelle hielten, kam die Verwaltung der Fürstentümer Kujawien (Plesau) und Lentschütz — so berichtet der Chronist — an Talscha von Wischniow. Starost von Lentschütz wurde Alex von Lelensstein. Mit diesen deutschen Herren und ihrem Gefolge zog neues deutsches Leben in den Ort. Das 14. Jahrhundert bringt den Höhepunkt der Macht des Ritterordens. Oftmals zogen in dieser Zeit deutsche Ritter durch Lentschütz. So führte im Jahre 1331 Theoderich von Alsenburg einen Vorstoß über Thorn auf Lentschütz, das einen der Mittelpunkte des Gegenstandes bildete, durch. Mit Kanonen, die hier zum erstenmal von den Ritters eingelegt wurden, fanden Schloß und Stadt Lentschütz ihre Vernichtung. Aber bald wurde der Ort durch Kasimir nunmehr an der Stelle des heutigen Lentschütz wieder aufgebaut. Und wie dieser Kasimir der Große in Politik, Kultur und Wirtschaft den Anschluß nach Westen an das Deutschland suchte und fand, so bediente er sich auch im einzelnen beim Neuaufbau überwiegend und weitgehend deutscher Kräfte. Er siedelte im neuen Lentschütz deutsche Tuchmacher in einer Zahl an, daß um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert eine eigene Tuchmachergasse am Orte vermerkt werden konnte. Mit ihnen kamen deutsche Handwerker in die Stadt. Deutsche Gottesdienste, deutsche Schulen, deutsche Geschäftsführung gaben dem Lande ein neues Gepräge. Die städtischen Verhandlungen und Bücher wurden ausschließlich in deutscher Sprache geführt. Das deutsche Wesen der Städte und vieler Klöster bedrohte im Ernst das nationale Leben in Polen. Wie stark die deutsche Stellung gerade in Lentschütz war, ergibt sich aus der überlieferten Begründung, warum die Stadt erst im Jahre 1400 und nicht schon früher mit Magdeburger Recht belehnt ist: Damit nicht die Bürger eines Blutes mit den Kreuzrittern diesen zum Schaden Polens die Hand reichen.

(Die Aufzählung wird fortgesetzt.)

Der Sportkampf der Betriebe in Pabianice

B. Die Ende Mai 1941 ins Leben getretene Betriebs-Sportgemeinschaft der Stadtverwaltung Pabianice veranstaltete am vergangenen Mittwoch und Sonnabend Ausscheidungskämpfe zur Ermittlung der besten Einzelleistungen. Die einzelnen Kämpfe, an denen sich besonders auch die älteren Jahrgänge zahlreich beteiligten, zeigten im allgemeinen überaus gute Ergebnisse.

Die Veranstaltung wurde mit einem Kameradschaftsabend der Sportgemeinschaft abgeschlossen, die Sonnabendabend im Kameradschaftsheim der Stadtverwaltung stattfand. In Vertretung des am Erscheinenden verhinderten Bürgermeisters hielt der erste Stadtheißeordnete eine Ansprache, in der er den Sinn des Betriebsports hervorhob, der nicht darin bestehe, großartige Spitzenleistungen zu erzielen, sondern bei dem es sich um sportliche Breitenarbeit im Dienste der allgemeinen Volkserziehung handelte. Nachdem er dem Begründer der Sportgemeinschaft Stadtpfleger Bähmig und dem Betriebsportwart Reinhold für die geleistete Arbeit seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde die Verteilung der Preise an die Sieger der einzelnen Wettkämpfe vorgenommen. Die Einzelergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Ergebnisse:
Frauen: Dreikampf: 1. Kling, 2. Kadel, 3. Bogt. Künstler: 1. Kling, 2. Kadel, 3. Bogt. — Einzelskämpfe: 75 Meter: 1. Kling 11,8, 2. Meyer

11,4, 3. Ebert 11,8; 200 Meter: 1. Meyer 32,6, 2. Kling 33,2, 3. Ebert 33,8; 400 Meter: 1. Schneider 1,19,1, 2. Kling 1,21,5, 3. Braunzeis 1,26,8. Weitsprung: 1. Wink 3,59, 2. Rulenz 3,56, 3. Schöndorf 3,49. Kugelstoßen: 1. Leopold 6,60, 2. Rulenz 6,40, 3. Kling 6,30. Schlagb.-Weitw.: 1. Kadel 39, 2. Bogt 35,40, 3. Ertl 33,30. Medizinballweitw.: (o. W.) Hildebrandt 8.

Männer: Dreikampf: Kl. I. 1. Kessel (o. W.); Kl. II. 1. Bähmig, 2. Linke, 3. Schneider; Kl. III. 1. Moritz, 2. Schaal. Künstler: Kl. I. 1. Rula, 2. Miegel, 3. Kessel; Kl. II. 1. Linke, 2. Rulenz, 3. Bähmig; Kl. III. 1. Schaal, 2. Franck. Zehn-kampf: Kl. I. 1. Rula, 2. Miegel, 3. Kessel; Kl. II. 1. Linke, 2. Rulenz, 3. Bähmig; Kl. III. 1. Schaal (o. W.). Einzelskämpfe: 100 Meter: 1. Bähmig 12,2, 2. Rula 12,9, 3. Rulenz 13,4; 200 Meter: 1. Bähmig 26,2, 2. Rula 26,7, 3. Rulenz 27,5; 400 Meter: 1. Bähmig 1,03, 2. Rula 1,05,1, 3. Rulenz 1,06; 800 Meter: 1. Bähmig 2,27,2, 2. Rulenz 2,30, 3. Breitkreuz 2,33. Weitsprung: 1. Schneider 4,86, 2. Rulenz 4,76, 3. Rula 4,60. Dreisprung: 1. Rula 9,60, 2. Schneider 9,49, 3. Rulenz 9,35. Kugelstoßen: 1. Schneider 10,71, 2. Linke 10,30, 3. Kessel 9,66. Schlagballweitw.: 1. Rulenz 65,40, 2. Linke 63,20, 3. Rulenz 62,60. Medizinballweitw.: 1. Linke 18,02, 2. Schneider 17,07, 3. Rula 16,93. Keulenweitw.: 1. Linke 54,40, 2. Kessel 47, 3. Rula 46. Hochsprung: 1. Schneider 1,40, 2. Rulenz 1,35, 3. Rula 1,30.

Kalisch

Kriegs-Winterhilfskonzert ein voller Erfolg
Das am Sonnabendabend im Stadtheater Kalisch als Teil der ersten Reichs-Straßenmusik-Konzerte des Kriegs-Winterhilfswerkes veranstaltete Konzert war sowohl finanziell als auch musikalisch ein voller Erfolg. Schon vor Erscheinen der Plakate war die erste Veranstaltung ausverkauft, auch für die Wiederholungsveranstaltung am Sonntag konnten nicht alle, die das Konzert besuchen wollten, Einlaß finden. Die Vorbereitung und Leitung lag in den Händen von Pp. Hans Maun, der die musikalischen und gesanglichen Darbietungen mit ernstem und heiteren Worten umrahmte und mit seinem Gedicht „So schön ist's in Kalisch“ einen besonderen Erfolg verbuchen konnte. Das Musikorchester eines Infanterieregiments erfüllte die gestellten Wünsche mit flott gepielten Stücken. Die Gäste vom Reichsgaustheater Posen, Ralf Henke (Bassbass) und Franz Palco (Tenor) konnten sich mit einigen Glanzstücken aus ihrem Repertoire ebenfalls reichlich erfreuen und damit in Kalisch gut einführen. Auch die Kalischer Kräfte, Frau Walborg Schulz (Sopran) und Frau Ilse Mahlatz (Erdmann Mezzosopran) gaben ihr Bestes und erfreuten mit Lieber von Mozart, Brahms, Wolf und Schubert. Hans Gissau und Rudolf Schall haben sich am Klavier sowohl in der Begleitung als auch mit „Bilder aus dem Osten“ von Schumann zu vier Händen sehr gut in den Rahmen des Programms eingefügt. Der Schulchor der 1. Volksschule unter Leitung von Rektor Rudolf Schall hat mit drei Liedern eine ganz beachtliche Leistung gezeigt und besonders stürmischen Beifall ausgelöst.

Die Bekanntgabe des Ergebnisses hat wohl alle Erwartungen übertroffen und gezeigt, welche aufgeschlossene und gefeierten Herzen in Kalisch schlagen. Mit 17 671 RM und 44 Pf konnte das Gesamtergebnis der ersten Reichs-Straßenmusik-Konzerte im Vorjahr um das Doppelte übertroffen werden.

Turek

Der Reichsarbeitsdienst nahm Abschied
str. Bevor die Männer des Reichsarbeitsdienstes vom Kreise Turek Abschied nahmen, hatten sie im Deutschen Haus in Turek zu einem bunten Abend geladen, dessen Reinertrag für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes bestimmt war. Zum Abschluß des Abends dankte der Kreisbeauftragte für das BSW, Pp. Straßmann, dem Arbeitsführer und seinen Arbeitsmännern für diesen Abend und dem damit gebrachten Opfer für das Kriegs-Winterhilfswerk. Dann verabschiedete sich der Arbeitsführer Pp. Kirchheim, indem er besonders die Verbundenheit zwischen dem Arbeitsdienst und den Turekern betonte, die sich gerade an diesem Abend so lebhaft gezeigt hätte. Er hoffe, daß im kommenden Frühjahr, wenn wieder Arbeitsmänner in Turek sein würden, die gleiche Verbundenheit bestehen möchte.

Lentschütz

Deutschkurse der DAG.
Wt. Die Deutsche Arbeitsfront führt z. Z. Unterrichtskurse für Deutsch durch, die sich eines regen Besuches erfreuen.

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite,
wachshaltige Farbe auf
der Vorderseite.

Kein Rollen,
kein Rutschen.

Saubere Hände,
klare Schrift.

Griffig und handlich,
farbkraftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, DANZIG

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE



Lager Friedhofstraße 7/9

Mannesmannröhren- u. Eisenhandel

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 121

Großhandel in

Röhren, Stab- und Formeisen
Stahl, Halbzeug, Blechen

Am 6. 9. 1941 starb im 81. Lebensjahre den Helden- und Krieger-Orden für sein Führer und das geliebte Vaterland unfer unvergesslicher Sohn und Bruder, der Freiwillige
Kurt Wilhelm Bandau
Tief erschüttert:
Else Bandau, geb. Fabstius
Jürgen Bandau
und die Verwandten

Am 27. September 1941 verließ sanft nach kurzem Leiden meine liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Berta Jührig
verw. Schröder, geb. Lehmann
im 82. Lebensjahre. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Dienstag, dem 30. September um 15 Uhr vom Trauerhause in Lomahow-Weg, GutsMuths-Str. 45, aus auf den evangelischen Friedhof statt.
Die trauernden Hinterbliebenen

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Emma Scheffler
geb. Subczynski
im 70. Lebensjahre am 27. September 1941 zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. September, um 16 Uhr auf dem alten kath. Friedhof von der Kapelle aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Tieferschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte, unvergessliche
Eugenie Schaefer
geb. Brückert
im blühenden Alter von 30 Jahren ganz unerwartet von uns gegangen ist. Die Beerdigung findet am 1. Oktober 1941, pünktlich um 14 Uhr, von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigen aus auf dem alten evang. Friedhof statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treuherzigen lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Reinhold Arndt
am 29. September im 61. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Oktober, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Am 27. September verschied friedlich nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wanda Emma Geißler
geb. Mantel
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 30. September, um 16 Uhr von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen
Karl Friedrich Elsner
sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Taube für die tröstenden Worte innigen Dank aus.
In tiefer Trauer:
Elise Elsner, geb. Müller
Ulrich H. Elsner

Ihre Verlobung geben bekannt
Alma Hornung
Karl Behne
Kaufmann
geboren in die
Hym. Zeitung
Glaserei u. Glasschleiferei
Otto Feicho
Ziethenstraße 88, Ruf 214-91
führt aus: Reparatur- und Neuglasung, Spiegel aller Art in Auswahl.

Photokopist
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 15 Ruf: 157-99
Das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten, Schriftstücken, Büchern, Zeichnungen, Urkunden usw. in jeder Größe und Anzahl
Vergrößerung — Verkleinerung
Schnellste Ausführung und preiswert, Fotokopie behördlich als Original anerkannt

Bauglaserei
und Reparaturarbeiten
Eduard Wermuth (Werminski)
Ostlandstraße 133, Ruf 109-02

Luxor
VOIL-TELESKOP
Großraum-Sichtfüller
mit lang anhaltender Schweißfähigkeit. Feder zu jeder Hand passend
Elegante Ausführung. Leichtes, angenehmes Schreiben mit
Füllhalter
Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Über das Meldewesen im Beherbergungsgewerbe für den Bereich des Polizeipräsidiums Litzmannstadt und des Polizeiamtes Pabianice
1. Aus ordnungs- und sicherheitspolizeilichen Gründen werden hiermit Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime, Wohlfahrtsheime, Erholungsheime, Herbergen, Obdachlosenanstalten sowie die Leiter von Klöstern, Ordensniederlassungen, Exerzitienhäusern und Heimen von Religionsgesellschaften verpflichtet, schon jetzt alle von ihnen beherbergten Personen zu umgehenden Ausfüllung der in der demnächst einzuführenden Reichsmeldeordnung für diesen Zweck vorgeschriebenen besonderen Meldeformulare in deutlich lesbarer Schrift anzuhalten. Diese Meldeformulare sind täglich zweimal bei der zuständigen Kriminalwache, in Litzmannstadt im Hause Buschlinie 152, in Pabianice im Hause Danziger Gasse 6 einzureichen, und zwar:
a) für alle bis 24 Uhr aufgenommenen Personen bis 1 Uhr,
b) für alle bis 6 Uhr aufgenommenen Personen bis 7 Uhr.

2. Alle vorstehend in Abschnitt 1 benannten Beherbergungsbetriebe haben schon jetzt das in der demnächst einzuführenden Reichsmeldeordnung vorgeschriebene Fremdenverzeichnis im Buchform zu führen.
3. Bevor dieses Buch in Gebrauch genommen wird, ist es dem zuständigen Polizeirevier zur Besichtigung der Seitenzahl und Abstempelung vorzulegen.
4. Die Leiter von Sporthäusern, Wanderheimen, Jugendheimen und von Jugendberghäusern oder deren Vertreter sind verpflichtet, über die von ihnen beherbergten Personen ein Herbergsbuch zu führen, welches die gleichen Angaben wie das für das Beherbergungsgewerbe vorgeschriebene Fremdenverzeichnis enthalten muß.
5. Das Herbergsbuch muß der Polizeibehörde oder auch anderen hierzu berechtigten Behörden auf Verlangen vorgelegt werden.

6. Die Leiter von Krankenhäusern, Kliniken, Entbindungsanstalten, Kuranstalten, Sanatorien, Heilstätten und ähnlichen Anstalten, im Behinderungsfalle ihre Vertreter sind verpflichtet, den Zugang der zur Anstaltsbehandlung aufgenommenen Personen wie bisher schon mit den hierfür vorgesehenen Meldeformularen in Litzmannstadt dem Einwohnermeldeamt, Zietenstraße 44, in Pabianice dem Einwohnermeldeamt, Danziger Gasse 8, anzuzeigen.
7. Personen, die mit Schuß-, Stich- oder Hebelverletzungen oder in einem sonstigen, auf eine strafbare Handlung hinweisenden Zustand eingeliefert werden, sind von allen Krankenhäusern usw. unter Angabe der Art der Verletzung sofort, gegebenenfalls zunächst fernmündlich, zu melden, und zwar:
a) in Litzmannstadt der Kriminalwache, Buschlinie 152, unter Ruf: 253-60;
b) in Pabianice der Kriminalwache, Danziger Gasse 7, unter Ruf: 122.
Litzmannstadt, den 23. September 1941.
Der Polizeipräsident

Familien-Anzeigen
geboren in die
Hym. Zeitung
Schrott
Altmetalle
Jeder Art u. Menge
Litzmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127 05

Polizeiverordnung
betr. das Verbot geschlossener Leichenzüge in den Straßen der Stadt Litzmannstadt
Für das Gebiet der Stadt Litzmannstadt wird unter Zustimmung des Oberbürgermeisters und mit Genehmigung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt folgende Polizeiverordnung erlassen:
§ 1
Auf öffentlichen Straßen und Plätzen sind geschlossene Leichenzüge, d. s. Leichenwagen mit anschließendem Trauergefolge, verboten.
§ 2
Beerdigungsteilnehmer ist verboten, in Droschken oder anderen Fahrzeugen unmittelbar Leichenwagen zu folgen oder auf Gehwegen neben Leichenwagen herzugehen.
§ 3
Die Adolf-Hitler-Straße darf mit Leichenwagen nur befahren werden, soweit dies zum Abtransport von Leichen aus an der Adolf-Hitler-Straße gelegenen Wohnungen erforderlich ist. Die Anfahrt und die Abfahrt haben durch die dem Sterbehause nächstgelegene Nebenstraße der Adolf-Hitler-Straße zu erfolgen.
§ 4
Für den Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird ein Zwangsgeld in Höhe bis zu 100 RM, ersatzweise eine Haft bis zu 14 Tagen, angeordnet.
Litzmannstadt, den 22. 9. 1941.
Der Polizeipräsident

Bekanntmachungen
der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt
Betr. Die Invaliden- und Angestelltenversicherung der im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt beschäftigten Deutschen
Auf Grund der Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Wartheland in Posen vom 15. 7. 41 (VOBl. des Reichstatthalters Nr. 26 vom 28. 7. 41) werden im Reichsgau Wartheland für sämtliche Deutsche, die der Invalidenversicherung oder der Angestelltenversicherung unterliegen, nunmehr — wie im Altreich — Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten ausgestellt, in denen durch Kleben deutscher Beitragsmarken die Versicherungsbeiträge zu entrichten sind.
In Durchführung dieser Bekanntmachung wird mit Genehmigung der Landesversicherungsanstalt Wartheland für den Stadt- und Landkreis Litzmannstadt nachfolgendes bestimmt:
1. Ausstellung der ersten Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten, sowie Erfassung und Vorlage der bereits ausgestellten und im Besitz der Arbeitgeber oder Versicherten befindlichen Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten.
Im Interesse eines reibungslosen Übergangs vom Einzahlungsverfahren (Barzahlung der Beiträge) nach bisherigem Recht zum Entgeltungsverfahren (Verwendung von Beitragsmarken) nach deutschem Recht, werden die ersten Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten für im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt beschäftigte Invaliden- oder angestelltenversicherungspflichtige Deutsche bis auf weiteres ausschließlich von der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt ausgestellt, sofern nicht ein anderer Versicherungsträger für die Ausstellung zuständig ist (Sozialversicherungsanstalten, Betriebskrankenkassen und dgl.).
Um eine doppelte Berechnung der Beiträge zur Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung zu vermeiden und die Verbindung mit den bisher geführten Versicherungsunterlagen sicherzustellen, sind alle Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten, die auf Grund obenerwähnter Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt in Litzmannstadt, Versicherungsamt der Stadt Litzmannstadt oder andere Sozialversicherungsanstalten) ausgestellt wurden, sowie sonstige im Besitz der Arbeitgeber oder Versicherten befindliche Invaliden- oder Angestelltenversicherungskarten, unbedingt bei der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt einzureichen. Die Ausstellung der ersten, sowie die Erfassung der bereits ausgestellten Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten erfolgt betriebsweise.
Die Arbeitgeber mit mehr als 10 Beschäftigten (deklarierte Konten) werden zu diesem Zwecke mit besonderem Rundschreiben aufgefordert, bis zu einem in diesem Rundschreiben bezeichneten Zeitpunkt unter Verwendung der hierfür vorgeschriebenen und kostenlos von der SVA. ausgebenen Vordrucke, die Ausstellung der Karten zu beantragen, und die bereits ausgestellten Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten mit besonderen Listen einzureichen.
Die Arbeitgeber mit weniger als 10 Beschäftigten (Rechnungskonten) erhalten eine entsprechende Aufforderung mit der in den nächsten Tagen zum Versand kommenden Beitragsrechnung für August. Letztere Arbeitgeber haben die Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten mit einem ebenfalls kostenlos bei der SVA. erhältlichen Vordruck in der Zeit vom 20. 9. bis 15. 10. 41 zu beantragen und die bereits ausgestellten Karten im gleichen Zeitraum einzureichen. Alles Nähere ist dem Rundschreiben bzw. der Aufforderung zu entnehmen.
2. Zeitpunkt der Einführung des Markenverwendungsverfahrens für Deutsche in der Invaliden- und Angestelltenversicherung.
Zum Zwecke der Vereinheitlichung wird der Zeitpunkt des Markenverwendungsverfahrens auf den 29. 9. 1941, in der Angestelltenversicherung auf den 1. 10. 1941 festgelegt.
Sowohl Invaliden- oder Angestelltenversicherungskarten von anderen Ausstellern als auch von einem früheren Verwendbarkeitsdatum ausgestellt oder Beitragsmarken von einem früheren Zeitpunkt verwendet wurden, kann im Einvernehmen mit der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt — Beitragsabteilung — die Markenverwendung auch von einem früheren Zeitpunkt an erfolgen.
Für Deutsche, die nach dem 29. 9. 41 bzw. 1. 10. 41 erstmalig in eine Invaliden- bzw. angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigung eintreten, hat die Beitragsmarkenverwendung vom Beginn des versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses an zu erfolgen.
Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem 29. 9. 41 bzw. 1. 10. 41 für Deutsche die Beiträge zur Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung nur durch Kleben der Beitragsmarken zu entrichten sind. Dies gilt auch dann, wenn der Arbeitgeber die beantragten Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten noch nicht erhalten hat, da sich die Ausstellung infolge des großen Umlages auf einen größeren Zeitraum erstreckt. Sofern ein Versicherter jedoch vor Ausfertigung der Karten durch die Sozialversicherungsanstalt aus dem Beschäftigungsverhältnis ausscheidet, so sind ihm keinesfalls die Beitragsmarken vom Arbeitgeber loses auszuhändigen. In solchen Fällen sind vielmehr nach Erhalt der Invaliden- bzw. Angestelltenversicherungskarte die Beitragsmarken in diese zu kleben. Die Karte ist dem Versicherten dann nachträglich auszuhändigen.
3. Aushändigung der Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten.
Nach Fertigstellung der beantragten sowie nach Bearbeitung der eingereichten Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten werden die Arbeitgeber schriftlich benachrichtigt und aufgefordert, unter Vorlage dieser Benachrichtigung die fertigen Karten in Empfang zu nehmen. Es wird gebeten, diesbezüglich Rückfragen abzuheben.
IV. Umtausch und Erneuerung von Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten.
Im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen erfolgt bis auf weiteres der Umtausch der Karten, sofern alle Markenfelder beklebt sind oder die Umlaufzeit zu Ende geht (siehe Kartenaufdruck) sowie die Erneuerung verlorener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Karten:
1. bei Invalidenkarten durch das Überwachungsamt 4 der Landesversicherungsanstalt Wartheland in Litzmannstadt, Lutherstraße 18,
2. bei Angestelltenversicherungskarten durch das Versicherungsamt der Stadt Litzmannstadt in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 11, III. Stock.
V. Beitragsentrichtung zur Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung für Nichtdeutsche.
Das neue Beitragsentrichtungsverfahren — Verwendung von Beitragsmarken — gilt ausschließlich für Deutsche. Für alle Invaliden- und angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigte nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, also Polen, Russen, Ukrainer, Tschechen usw. sowie für Deutschstämmige sind die Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung wie bisher in bar an die Sozialversicherungsanstalt abzuführen. Sofern von solchen nichtdeutschen Beschäftigten deutsche Invaliden- bzw. Angestelltenversicherungskarten vorgelegt werden, sind diese entgegenzunehmen und zur Aufrechnung an die oben angeführten Umtauschstellen (IV) einzureichen.
VI. An- und Abmeldungen.
Bei allen An- und Abmeldungen von deutschen Beschäftigten, die im Besitz von Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten sind und für die Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung durch Markenverwendung entrichtet werden, sind künftig die im Kopf der Meldung angebrachten Vermerke „Anmeldung zur bzw. Abmeldung von der Kranken-, Arbeitslosen-, Invaliden- (Arbeiter), Angestellten und Unfallversicherung“ genauestens zu beachten und entsprechende Streichungen unter Begründung vorzunehmen.
VII. Merkblätter.
Über die wichtigsten Bestimmungen über Versicherungsbeiträge, Beiträge und Markenverwendung in der Invaliden- und Angestelltenversicherung wird Sie ein demnächst von der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt herausgegebene Merkblatt unterrichten.
Litzmannstadt, am 20. 9. 1941.
Der komm. Leiter
Der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt
gez. Selig, k. Verwaltungsdirektor

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Nr. 288/41
Neue Geschäftszeiten
Im Städtischen Gaswerk
Die Geschäftszeiten der Verkaufs- und Zählstelle des Städt. Gaswerkes sind ab Montag, den 20. 9. 1941, wie folgt geändert worden:
Werktags von 9—13.30 und von 15—18.30.
Litzmannstadt, den 27. September 1941.
Der Oberbürgermeister
Städt. Gaswerk

Nr. 289/41
Obstzuteilung
Deutsche Verbraucher, die in den Bezirkeinstellen 8, 9, 11, 20, 25, 24, 23 und 21 wohnen, bzw. die bei einem Obst- und Gemüsekleinvertriebler in diesen Bezirken eingetragen sind, erhalten ab sofort
auf Nr. 46 der Nahrungsmittelkarte 250 g Weintrauben.
Die Obst- und Gemüsekleinvertriebler, Konto Nr. 5, 46, 50, 136, 205, 209, 243, 251, 252, 256, 265, 285, 327, 8, 40, 68, 82, 111, 149, 189, 193, 208, 239, 249, 264, 274, 287, 293, 300, 309, 320, 9, 10, 12, 47, 52, 81, 89, 92, 97, 106, 127, 130, 131, 157, 173, 184, 185, 186, 202, 248, 280, 291, 298, 319, 321, 14, 16, 120, 171, 172, 181, 183, 199, 217, 229, 262, 272, 288, 303, 306, 323, 1, 17, 20, 31, 63, 78, 80, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 141, 142, 152, 170, 180, 182, 260, 289, 318, 322, 325, 7, 150, 206, 220, 225, 232, 275, 294, 296, 312, 324, 330, erhalten die Weintrauben bei dem Obst- und Gemüsegroßvertriebler Leo Häußler, Marktstraße 6.
Die Obst- und Gemüsekleinvertriebler, Konto Nr. 2, 3, 6, 48, 49, 61, 64, 70, 71, 83, 116, 122, 138, 139, 188, 203, 254, 261, 11, 38, 42, 62, 79, 124, 222, 223, 307, 328, erhalten die Weintrauben bei der Firma Ewald Reichenbeck, Lagerstraße 1.
Die Zuteilung für die übrigen Bezirke erfolgt bei der nächsten Anlieferung.
Deutsche Kinder bis zu 14 Jahren erhalten ab sofort auf Abschnitt 52 der Milchkarte — 500 g Äpfel.
Die Verteilung der Äpfel gilt für den ganzen Stadtkreis. Die Äpfel sind wahlweise bei sämtlichen Obst- und Gemüsegroßverteilern zu erhalten.
Obst auf Krankenzusatzkarten ist nur bei nachstehenden Obst- und Gemüsekleinverteilern erhältlich:
Frentzel, Adolf-Hitler-Straße 136;
Glaser Konstantin, Hermann-von-Salza-Str. 9;
Palkin Wladimir, Adolf-Hitler-Straße 108;
Schroll Eduard, Ludendorff-Straße 54;
Günther Erwin, Adolf-Hitler-Straße 117;
Snopko Julie, Adolf-Hitler-Straße 26;
Terpinski Vinzenz, Gartenstraße 225.
Es wird darauf hingewiesen, daß Personen über 70 Jahre, die im Besitz einer Milchkarte sind, auf die auf Sonderabschnitt der Milchkarte aufgerufenen Obstmengen keinen Anspruch haben.
Zu widerhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungsverordnung bestraft.
Litzmannstadt, den 29. September 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Amtliche Bekanntmachungen
aus dem Landkreis Kempen
Maul- und Klauenseuche erloschen
Unter den Klauenbeständen des Paul Sopart, Josef Poswa, Albert Stenzel, Josef Janietz, Paul Mosch und Konrad Gogol, sämtlich aus Mühlenberg, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.
Kempen/Wartheland, den 25. September 1941.
Der Landrat

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Neu! Osram-Krypton-Lampen zu 25, 40 und 60 Watt!

Dunkelheit draußen — da soll es daheim schon hell sein! Die neuen Osram-Krypton-Lampen zu 25, 40 und 60 Watt zeigen den Weg zu richtiger Ausnutzung der verfügbaren Elektrizitätsmenge, sie geben silberweißes Licht, sind dabei aber äußerst sparsam im Gebrauch. (Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde!) Eine Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. Das ist der Erfolg der Edelgasfüllung. Die Form der Osram-Krypton-Lampen ist besonders für Beleuchtungskörper mit flachen Schalen geeignet. Achten Sie beim Kauf auf den Namen Osram!

OSRAM-KRYPTON-LAMPEN INNENMATTIERT
silberhell — in kleiner, gefälliger Form!



Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO		RIALTO	
Adolf-Hitler-Straße 67		Meisterhausstraße 1	
Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15			
Das Spitzenwerk der Terra Friedemann Bach**		Ein heiterer und unbeschwerter Ufa-Film Das leichte Mädchen	

CAPITOL Ziethenstraße Eda Hermann-Göring-Str. Ab 1. Oktober 1941 Kameraden auf See	PALAST-Lichtspiele Adolf-Hitler-Straße 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr Die lustigen Vagabunden	CORSO Schlageterstraße 204 15, 17.30, 20.00 13 Stühle*
DELI Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Mutter	MUSE Erzhausen 17.30, 20.00 Dorf im roten Sturm**	EUROPA Schlageterstraße 20 Wegen Renovierung geschlossen
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Kora Terry	MAI König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30 Das Geheimnis um Betty Bonn	PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Männer müssen so sein
ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Kleinstadtpoet	MIMOSA Buschlinie 178 Wegen Renovierung geschlossen	

Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Corso 10.00, 12.30.
 Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

Das einzige Lichtspieltheater im Garten

„Mai“
König-Heinrich-Straße 40

Das Geheimnis um Betty Bonn
mit
Maria Andergast
Hans Nielson
Erich Ponto
Helmut Bergmann
Albert Hoermann

Reisender Lunapark!
Litzmannstadt — Blücherplatz
Mit vollständig neuer Besetzung
Täglich ab 13 Uhr geöffnet
Straßenbahnlinie 6

Einzel- u. Doppelbetten
Ganz in Hartholz, auseinandernehmbar
Bänke — 210cm lang
auch in größeren Mengen sofort lieferbar
PETER RUPPEL
Gefelgeschäfts-möbel
Frankfurt a. M., Niddastraße 85
Fernruf 76116

THEATER ZU LITZMANNSTADT
STÄDTISCHE BÜHNEN

Dienstag, den 30. September 1941
Vorstellung für das Ernährungs- u. Wirtschaftsamt
Anfang 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns Operette von Franz Lehár

Mittwoch, den 1. Oktober 1941
Vorstellung für die Wehrmacht Anfang 19.30 Uhr
Der Biberpelz Diebaskomödie von Gerhard Hauptmann
Freier Verkauf — Wahlfreie Miete

Vorverkauf für die Wahlfreie Miete jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

KARTEIEN
nebst Zubehör
Karteikästen im Din-Format (Einzel-, Doppel- und Vierfachteile)
Pultkästen, Kartetröge, Aufbewahrungskästen, Tischkartellen
Karteikarten
liniert und kartiert in verschiedenen Farben und Din-Formaten, Ein- und Verkauf, Kundendienst, Werbekontrollen, Anzeigenkontrollen, Lagerkontrollen, Inventar, Personalkarten, Lohnkarten, Kontokorrentkarten, Vereinskarten, Bibliotheks- und Leihbüchereikarten
Leitkarten und Alphabete
Karteireiter, Fensterreiter
Doppelreiter
Harry Anderson
Komm. Verw. der Firma JOSEF LEZON
Büromaschinen u. Zubehör, Büromöbel und Organisationsmittel, Reparaturwerkstatt
Meisterhausstraße 64. Ruf 102-23
Litzmannstadt C 2

...WOZU in die Ferne schweifen...
wenn am Orte Ihr Glücklos bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme
SIMA
Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf: 137-17
auf Sie wartet.
6. Deutsche Reichs-Lotterie
Große Auswahl in allen Losabschnitten

Tanzschule Trinkaus
Horst-Wessel-Straße 65 (früher 23) Ruf 207-91
Die neuen Lehrgänge beginnen:
am Freitag d. 3. 10. 20 Uhr für Fortgeschrittene im Gesellschaftstanz am Sonnabend d. 4. 10. 16 Uhr für Anfänger im Steptanz am Sonnabend d. 4. 10. 17 Uhr für Anfänger im Gesellschaftstanz. Ankunft und Anmeldungen täglich von 18 bis 20 Uhr

JETZT IST ES HÖCHSTE ZEIT
gegen
Rheuma und
Erkältungskrankheiten
etwas zu tun
bzw. vorzubeugen.
Verwenden Sie unseren millionenfach bewährten
Anker-Pain-Expeller
den allein echten
und Sie werden zufrieden sein!
F.A.D. RICHTER & CIE. AG. CHEM. WERKE, RUDOLSTADT/THÜR.

Mechanische Tischlerei
Hugo Milsch
Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 103/105
Ruf 138-25
Anfertigung von
Holzjalousien (Rolläden) und Ausführung einschlägiger Reparaturen

FREUNDT & HORN K.-G.
Elektro- und Rundfunkgroßhandlung
POSEN, Schinkelstraße 4, Ruf 1218
Neugründung — Nachfolger der Großhandelsabteilung der früheren Firma Wl. Makowski
Verkauf nur an Wiederverkäufer und Installateure
Wir bitten im Bedarfsfälle sich an uns wenden zu wollen

C. HARTWIG
LITZMANNSTADT
Möbeltransporte
C. Hartwig A. G.
LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Straße 40
Ruf 106-04

Gesichts- und Körper-Massage
ELLA ILJIN
Zugelassen auch für die Mitglieder der Krankenkasse
Adolf-Hitler-Straße 59, Mittelhaus W. 83
Sprechst. v. 11-16 Fernruf 128-38
Komme ins Haus

Schlüssel zu Geldschränken, Kofferten, Schnapsschließern, Yale-Schlössern, Autos usw.
Reparatur, Schlüsselbau und Nachschlüssel
Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf 224-19

Bekannte Handelsauskunftei
vergift ihre Agentur für Litzmannstadt
Als Nebenberuf geeignet für Versicherungsbüros, Handelsvertreter.
Angebote unter 1377 an die L. Ztg.

Für Ihr Kind:
HIPP'S KINDERNAHRUNG
gegen Abschnitte A-D der Kik.-Brotkarte

Die 29. DEUTSCHE OSTMESSE
findet im vollem Umfange vom 12. bis 15. Oktober 1941 statt

Internationale Warenmustermesse
Technische und Baumesse
Landwirtschafts-Ausstellung
Große Schauen des Reichsnährstandes
Tierschauen ostpreussischer Hochzuchten
Handwerks-Ausstellung
Umfangreiche Auslands-Ausstellungen
10 000 qm Wehrmachts-Ausstellung mit Beutestücken aus dem Krieg im Osten

Der ermäßigte Vorverkaufspreis beträgt für Dauerkarten RM 1,60. Die Karten sind erhältlich bei der Kasse des Meßamts Königsberg (Pr.), Adolf-Hitler-Straße 6-8, und bei den ehrenamtlichen Vertretern in der Provinz, den Kreis- und Ortsbauernschaften, den Kreis- und Orts-einzelhandelsdienststellen, den Kreisstellen der DAF.

Tausch
Mantel (Wollstoff) gegen Winter-
ulster, Gr. 1,60, zu tauschen gesucht.
(evtl. Zuzahlung). Angeb. unter 5878
an die Ztg. 28769

Verschiedenes
Litzmannstädter Altmateri-
alhandlung kauft ständig Altsilber,
Lampen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123
Ruf 142-80

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

SCHROTT UND METALL
alte Maschinen, Fabrikabfälle
Lampen und Papier kauft ständig
OTTO MANAL, Litzmannstadt
Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

Das Radio hat versagt! Das
Licht brennt nicht —
dann **Ruf 168-17**
Wir schloßen sofort

Photokopien
von Urkunden, Briefen u. a. u.
R. Berkenhagen
Ad. Hitlerstr. 102 b. Fern: 116-52

Glas-, Gebüde- u. Parkettreinigung
Ruf 128-02, Buschlinie 89
Inh. A. u. B. Schuschekewitsch

Zwei Revolver-Schließmaschinen und
eine Zimmerschloß-Schließmaschine,
noch ungebraucht, zu verkaufen. Aus-
kunft Ruf 165-01. 29213

Gleitschneidemaschine, 110 Volt 4, 5, 7, 10 und 15 PS, in Giers,
„Bura“, Hofstr.-Wesstr. 4, zu ver-
kaufen. 29206

Tischdecke, Handarbeit, zu verkaufen.
Adolf-Hitler-Str. 105, W. 4. 29199

Smoking und schwarzer Wintermantel, neuwertig, zu verkaufen. Sothen-
Heiner Straße 126, Hausverwalter.

**Beloruss. schwarz, grüner, jugend-
licher Sportmantel**, helles Kleid,
Gr. 42, verkauft, Mollstr. 40,
W. 17 a, ab 18 Uhr.

Damen-Persianermantel, Silberjuch,
Sternenpelz, beide für große Figur,
neu oder wenig gebraucht, zu kaufen
gekauft. Ang. unt. 2027 an die Ztg.

Badentisch, Gr. ungef. 3x0,90x0,60,
zu kaufen gesucht. Textilgeschäft M.
J. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 69. 28972

Verloren
Zwei Fleischkarten der Josefina und
Helmut Schilke und drei Fett-
karten des Eduard, Helmut und Jo-
sefine Schilke, Kamenow Nr. 39,
verloren.

5 Kleiderkarten der Georg, Franz,
Anna, Sabella, Wilhelm Stephan,
sowie eine Lebensmittelkarte, Brot-
und Fleischkarte der Eva Stephan,
Deutschlandplatz 7, W. 19, verloren.

Schwarze Brieftasche mit Ausweis
der Deutschen Volkspolizei des Oskar
Krebs, Bahnhof-Karlow, verloren.

Goldener Ring mit rotem Stein, ver-
loren. Der Finder wird gebeten, den-
selben gegen hohe Belohnung, Dan-
ziger Str. 94, W. 18 c, abzugeben.

Lebensmittellisten für Caslaw Sar-
nowski und Familie, Jundtsch-Wola,
Hindenburgstr. 5, verloren. Der
Amtsbeamte Jundtsch-Wola-Stadt.

Schwarze Brieftasche mit Schlüssel-
nagel, Tauffchein, Kleiderkarte des
Wilhelm, Emma und Wilhelm Kurb
sowie Geld und verschiedene Aufnah-
men am 28. 9. auf dem Blücherplatz,
„Lunapark“, verloren. Gegen Beloh-
nung abzugeben Gottlieb, Heinrich-
straße 10, W. 4. 29194

Brieftasche mit pol. Anmeldung,
Geld u. a. m., des Georg Gebauer,
König-Heinrich-Str. 48, abhanden ge-
kommen. 28976

Fahrberechtigungsausweis Nr. 222,
Lebensmittellisten, 85 M und 1
Urkunde auf den Namen Hugo Wit-
mann, Wachtm. d. Gendarmerie,
Gartenstr. 12, verloren. 29189

Dienstaussweis der Stadtverwaltung,
Kohlenarten und Verteilungsauss-
weis der Wehrmacht, des Alfred
Jawadski, Bauhüttenstr. 64, W. 2,
verloren. 28974

Kaufgesuche
Plattformwagen, gebrauchte oder
neue, gummiereifte, von 1,5 bis 3
Tonnen Nutzlast, für sofort zu ka-
ufen gesucht. Ang. erbeten an Fa.
Eldring, Welun — Barthelend.

Fotopapier zu kaufen gesucht. Ang.
unter 2030 an die Ztg. 29220

Kollwagen, neue u. gebrauchte, auch
gummiereifte, 50-100 Kilo Trag-
fähigkeit, zu kaufen gesucht. Die Wa-
gen können auch außerhalb der Stadt
stehen. Wir bitten um Angebot.
Benno Ziehm, Rosen, Wilhelm-
straße 11.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Grun's Bier und
Weinstuben. Ruf 235-50.

Frühstücksbrot kauft Staatsdomäne
Tulshin in Tulshin.

**Schlaf-, Zimmern-, neuwertig, zu ka-
ufen gesucht. Nähere Angaben an Hel-
mut Hubrig, Adolf-Hitler-Str. 189, 2.**

Moderne Kinderwagen, gebraucht,
zu kaufen gesucht. Straße der 8.
Armee 22, W. 5. 28980

Damenpelzmantel, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Angeb. mit näherer
Beschreibung unter 5969 an die Ztg.

Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen
oder auf 3 Monate zu mieten gesucht.
Hindenburgplatz 1, W. 6. 29193

Damenrad zu verkaufen. Adolf-
Hitler-Str. 35, W. 33, ab 17 Uhr.

Schlafzimmer, kompl., fast neu, zu
verkaufen. Buschlinie 44, W. 7.

Wappenstein zu verkaufen. Busch-
linie 44, W. 7. 29177

Zwei Badentische mit Glasauflage zu
verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 27, W. 2.

Kurbelmaschine und Holzschleifmaschine
zu verkaufen. Meitenberger Str. 75,
W. 21. 29205

Wanduhr, Ausziehtisch, vieredig und
Bett mit Federmatratze, alt, billig
zu verkaufen. Ostlandstr. 104, W. 1.

Verkäufe
Damenrad zu verkaufen. Adolf-
Hitler-Str. 35, W. 33, ab 17 Uhr.

Schlafzimmer, kompl., fast neu, zu
verkaufen. Buschlinie 44, W. 7.

Wappenstein zu verkaufen. Busch-
linie 44, W. 7. 29177

Zwei Badentische mit Glasauflage zu
verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 27, W. 2.

Kurbelmaschine und Holzschleifmaschine
zu verkaufen. Meitenberger Str. 75,
W. 21. 29205

Wanduhr, Ausziehtisch, vieredig und
Bett mit Federmatratze, alt, billig
zu verkaufen. Ostlandstr. 104, W. 1.

Mit Freundschaft wird's geschafft
und die Kundschaft zufriedengestellt. Bei Heinemann
ist die Kundenbedienung in jedem Falle freundlich und
aufmerksam wie in der früheren Zeit.

Ludwig Kulk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Fragen kostet ja nichts —
im Gegenteil, bringt mancherlei Nutzen. Gerade im
Hinblick auf die herbstlichen Einkäufe sei dies gesagt.
Sie werden bei Heinemann gewissenhaft beraten, wie
Sie bestens mit Ihrer Kleiderkarte zurechtkommen.

Ludwig Kulk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN